Dienstag, den 24. April 1934

15. Jahrgang — Nr. 49

Dortmund-Mengeder Lokal-Anzeiger

Geschäfts- und Verkehrs-Anzeiger Mengeder Zeitung

Erscheint dreimal wöchentlich, Dienstag, Donnerstag und Samstag. • Der Bezugspreis beträgt monatlich, durch Boten frei ins Haus gebracht, oder bei Postbezug 1.— RM. • Einzelpreis 10 Pfennig. • Geschäftsstelle: Dortmund-Mengede, am Markt. • Fernruf Dortmund Nr. 11396. • Hauptschriftleiter, verantwortlich für den gesamten Inhalt: Ernst Arnold, Dortmund-Mengede. Regelmäßige Beilagen: „Das humoristische Blatt", „Roman-Unterhaltungs-Beilage", „Sport und Spiel", „Für die Frau". • D.A. III. 34 1710. • Annahme bis nachm. 6 Uhr. • Bei Betriebsstörungen usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Organ zur Wahrung der Vorortsinteressen
Das Heimatblatt für alle Stände
Ankündigungsblatt der amtl. Bekanntmachungen

Anzeigenpreise: 1 mm hoch, einspaltig, Grundpreis 8 Pfennig. Ermäßigte Grundpreise nach den Bedingungen des Tarifs bei Vereinsanzeigen • Pfennig, bei geschäftlichen und Unterrichts-Anzeigen 5 Pfennig. Reklamen im Textteil 1 mm 25 Pfennig. • Bei Zielüberschreitung, zwangsweiser Einziehung oder in Konkurs- und Vergleichsfällen wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig. Für telefonisch aufgegebene oder abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge und Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. • Erfüllungsort Dortmund-Mengede. Gerichtsstand: Das für Dortmund zuständ. Gericht. • Postscheckkonto Dortmund 4939.

Verbreitungsbezirk: Mengede, Bodelschwingh, Brüninghausen, Deininghausen, Deusen, Dingen, Ellinghausen, Groppenbruch, Huckarde, Ickern, Nette, Oestrich, Schwieringhausen, Westerfilde

Lohnzahlung am 1. Mai

Wie wir erfahren, wird am 1. Mai, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, entsprechend der Praxis des vergangenen Jahres und entgegen bisherigen anderslautenden Meldungen Lohn gezahlt. Nähere Ausführungsbestimmungen ergehen in den nächsten Tagen.

Schikane auf Schikane

Litauischer Untersuchungsrichter bestraft den Memelpräsidenten

Der Präsident des Memeler Landesdirektoriums, Dr. Schreiber, ist durch einen Beschluß des Untersuchungsrichters Nezabitauskas mit einer Geldstrafe von 250 Lit (etwa 100 RM.) bestraft worden. Die Bestrafung wird damit begründet, daß Dr. Schreiber es abgelehnt habe, der Aufforderung des Untersuchungsrichters zur Vernehmung als Zeuge zu erscheinen, Folge zu leisten.

Bajonette beim Begräbnis

Sturmszenen in Salzburg bei der Beisetzung eines SA.-Mannes

Der Oesterreichische Pressedienst meldet: Bei der Beerdigung des SA-Truppführers Winkler kam es am Montag in Salzburg zu großen Demonstrationen der Bevölkerung gegen die Regierung. Als am offenen Grabe von der 6000-köpfigen Menge wiederholt das Horst-Wessel-Lied gesungen wurde, ging die Gendarmerie mit gefälltem Bajonett gegen die Menge vor, war aber nicht imstande, die Kundgebung zu verhindern. Immer wieder wurden „Heil-Hitler"-Rufe laut und wurde das Horst-Wessel-Lied angestimmt. Dazwischen krachten außerhalb des Friedhofes zahlreiche Böllerschläge. Als ein Blumenstrauß mit einer Hakenkreuzschleife sowie ein Kranz mit der Inschrift: „Seinem toten Kameraden — Der SA-Sturm 1/59" in das Grab geworfen wurden, wollte die Gendarmerie Verhaftungen vornehmen, wurde aber von der empörten Menge daran gehindert. Die Gendarmerie sah sich schließlich gezwungen, sich zurückzuziehen, was von der Menge mit lauten Schmährufen auf die österreichische Regierung begleitet wurde. Am Nachmittag setzten auf diese Vorfälle hin Massenverhaftungen ein.

Bombenanschlag in einer Heimwehrversammlung

Vier Schwerverletzte

Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am Sonnabend im Salzburger Festspielhaus bei einer Heimwehrversammlung, in der Vizekanzler Fey sprechen sollte und erst im letzten Augenblick durch den zweiten Vizebürgermeister von Wien, den Heimwehrführer Lahr, ersetzt worden war, ein Sprengstoffanschlag. Als Lahr das Wort ergriff, explodierte ein offenbar in einer Blumenvase auf der Brüstung verborgener Sprengkörper, der große Verheerungen anrichtete. Vier Personen wurden schwer, eine Anzahl anderer leichter verletzt. Von den Wiener Blättern berichtet nur die „Neue Freie Presse" am Montagabend von dem Anschlag.

Wir erfahren über den Anschlag noch folgendes: Während der Rede Lahrs blitzte plötzlich auf der Bühne, von der der Redner sprach und auf der auch Heimwehrleute standen, ein rotes Feuer auf, das bis in den Orchesterraum vorschlug, in dem sich eine Alpenjägerkapelle befand. Zugleich hüllten schwarze Schwaden die ganze Bühne ein. Als sich der Qualm verzog, sah man, daß auf der Bühne meterlange Holztrümmer umherlagen, untermischt mit Gips- und Mörtelteilen, die offenbar von der Hülle des Sprengkörpers herstammten. Drei Heimatschützler, die sich dem Explosionsherd am nächsten befunden hatten, mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Auch der Kapellmeister hat schwere Verletzungen erlitten. Die Explosion ereignete sich in dem Augenblick, als Vizekanzler Fey, der im letzten Augenblick abgesagt hatte, hätte sprechen sollen. Bei der sofortigen Untersuchung durch die Kriminalpolizei wurde ein fast völlig zerstörtes Uhrwerk gefunden. Am Montagnachmittag wurde eine Verhaftung vorgenommen.

Im Zeichen des Wirtschaftswahnsinns

Das Fleisch von 200 000 zu schlachtenden Kühen soll vernichtet werden

Der irische Landwirtschaftsminister hat nach eingehenden Besprechungen mit dem Verband der Rindviehhalter angeordnet, daß bis zum 1. Juni dieses Jahres 200 000 Kühe abgeschlachtet werden sollen. Zweck dieser Maßnahme ist, die Fleischpreise im kommenden Winter auf einem erträglichen Niveau zu halten. Das Fleisch der 200 000 zu tötenden Kühe soll vernichtet werden.

An das ganze deutsche Volk!

Zum zweiten Male seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler und seine Bewegung begeht das deutsche Volk im Zeichen des Nationalsozialismus den deutschen Feiertag des 1. Mai. Ueber alle Stände, Schichten und Konfessionen hinweg bekennt sich hier eine ganze Nation einig und geschlossen zu ihrem Volkstum, zur sittlichen Kraft ihres Lebenswillens und zu dem unbeugsamen Entschluß ihrer nationalen Selbstbehauptung. Während am 1. Mai des vergangenen Jahres noch die Gewerkschaften und Parteien in Deutschland ihr Unwesen trieben, sind sie im Verlauf der weiteren Entwicklung durch die dynamische Wucht der nationalsozialistischen Idee und Bewegung zu Boden geworfen worden, und über ihnen allen triumphierte das deutsche Volk in seiner ewigen Unsterblichkeit.

Dieses Volk, heute eine einzige Gemeinschaft von Brüdern, hat mit Mut und Selbstvertrauen den Kampf gegen die große Not aufgenommen. Keine Gefahr und keine Krise konnte es davon abhalten, die Mittel und Möglichkeiten zu organisieren, mit denen es dem allgemeinen Verfall entgegentrat. Eine Umwälzung, die ihresgleichen in der Geschichte suchte, ist in Deutschland Tatsache geworden. Eine Revolution im wahrsten Sinne des Wortes wurde vollzogen. Das alte Regime zerfiel unter dem Ansturm der nationalsozialistischen Erhebung. Die soziale Volksgemeinschaft ist Wirklichkeit geworden.

Das deutsche Volk begeht am 1. Mai dieses Jahres in einer nationalen Demonstration ohnegleichen die Feier der Arbeit. Im vorigen Jahr hat der Führer sich in seiner großen Rede auf dem Tempelhofer Feld vier Jahre ausbedungen, um die Krise sichtbar zu wenden und die furchtbare Not der Arbeitslosigkeit von Deutschland zu bannen. Im Ablauf eines einzigen Jahres schon ist es ihm gelungen, dem ganzen Volk wieder Selbstvertrauen, Hoffnung und Glauben an die Zukunft zurückzugeben. Die Wirtschaft hat sich merklich erholt, die Arbeitslosigkeit ist um die Hälfte gesunken, die politischen Verhältnisse sind geklärt, und im Kampf um unsere Gleichberechtigung und Ehre beginnt die Welt allmählich Deutschlands Standpunkt zu verstehen und ihm Rechnung zu tragen. Ein Jahr unerhörter und vor zwölf Monaten kaum vorstellbarer Erfolge neigt sich damit seinem Ende zu. Am 1. Mai will die Regierung vor dem Volke Rechenschaft ablegen über die geleistete Arbeit und das Volk dem Führer aufs neue seine unverbrüchliche Treue und innerste Verbundenheit mit dem nationalsozialistischen Staat und dem grandiosen Aufbauwerk der Regierung bekunden.

Es soll ein Tag der Freude, des Stolzes und der Genugtuung werden. Nicht nur auf das, was hinter uns liegt, wollen wir zurückschauen, sondern auch vorwärts schauen auf das, was vor uns liegt. In starkem Selbstvertrauen wollen wir bei diesen gewaltigen Demonstrationen Mut und Kraft sammeln für die schweren Kämpfe, die uns um die endgültige Rettung unseres Volkes aus wirtschaftlicher Not und außenpolitischer Entrechtung noch bevorstehen.

Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!

Mit diesem Ruf haben wir uns im vergangenen Jahr an das deutsche Volk gewandt. Unter ihm appellieren wir in diesem Jahr aufs neue an die Nation und sind davon überzeugt, daß, wenn vor Jahresfrist noch viele zweifelnd beiseite standen, diesmal das ganze Volk einig und geschlossen hinter den Führer tritt, der uns allen den Weg zur Neugestaltung des Reiches weist.

Wieder stehen für einen Tag die Räder still und ruhen die Maschinen. Wieder ehrt Deutschland die Arbeit, von deren Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll.

Männer und Frauen! An Euch Alle ergeht der Ruf! Weg mit den Miesmachern, konfessionellen Hetzern und kapitalistischen Profitjägern! Her mit der deutschen Volksgemeinschaft, die nicht Phrase bleiben, sondern Tat werden soll! Wir rufen Alle auf in Stadt und Dorf! An die ganze deutsche Jugend geht unser Appell! Die deutsche Volksarmee des Friedens marschiert mit dem Führer in eine bessere Zukunft hinein; beseelt von dem Glauben an Deutschlands Größe und Unsterblichkeit, vereinigen sich arm und reich und hoch und niedrig in der festen Zuversicht, daß es unsern vereinten Kräften gelingen wird, die Not zu überwinden und das Reich des Nationalsozialismus zu vollenden.

Möge die Welt an diesen grandiosen Demonstrationen unseres Lebenswillens erkennen, daß Deutschland den Frieden will, aber sein nationales Dasein zu beschützen entschlossen ist.

Die Nation ist erwacht! Sie marschiert im alten Zeichen von Freiheit und Brot!

Am 1. Mai ruht die Arbeit!

Bekränzt Eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und den Fahnen des Reiches!

Von allen Last- und Personenautos, aus allen Fenstern sollen die Wimpel und Fahnen der nationalsozialistischen Revolution flattern!

Kein Zug und keine Straßenbahn fährt durch Deutschland, die nicht mit Blumen und Grün geschmückt ist!

Auf den Fabriktürmen und Bürohäusern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt!

Kein Kind ohne Hakenkreuzwimpel!

Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter sollen in frischem Grün erstehen!

Die Verkehrsmittel tragen Fahnenschmuck!

Die ganze Nation vereint sich in unerschütterlichem Glauben an die deutsche Zukunft und in fester Zuversicht auf die niemals zu brechende Kraft unseres deutschen Lebenswillens!

Das ganze Volk ehrt sich selbst, wenn es der Arbeit die Ehre gibt, die ihr gebührt.

Deutsche aller Stände, Stämme, Berufe und Konfessionen reicht Euch die Hände!

Für Arbeit, Frieden und Ehre!
Es lebe unser Volk und unser Reich!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda
Dr. Goebbels.

109 Leichen geborgen

Noch 13 Mann in der Tiefe — Die Rettungsarbeiten in Senitze

Auf Grund der neuesten Feststellungen wird mitgeteilt, daß bis Montag abend 109 Leichen im Kohlenbergwerk von Senitze bei Serajewo geborgen wurden.

Da festgestellt werden konnte, daß die Gesamtzahl der Bergleute, die sich nicht mehr retten konnten, 136 betrug, befinden sich noch immer 13 Mann in der Tiefe. Sie sind aller Voraussicht nach nicht mehr am Leben. Die Belegschaft hat zur Zeit der Explosion 220 Mann betragen, sodaß sich die Zahl der Geretteten auf 84 beläuft.

Wieder zeigt sich, daß es im geschichtlichen Geschehen ein Gesetz der Serie gibt, denn zum vierten Male seit etwa vier Wochen macht sich Südslawien in Deutschland bekannt. Seit Wochen gehen dort im stillen die Verhandlungen für den Abschluß des deutsch-jugoslawischen Handelsvertrages ungestört weiter, dann hat Stabschef Röhm seinen Osterurlaub benutzt, um sich an der schönen dalmatinischen Küste mit ihren tausend kleinen bergigen Inseln zu erholen, weiter erfuhr man, daß die Reichsregierung 20 südslawische Zeitungsleute zu einer Studienfahrt durch Deutschland (mit dem großen Flugzeug Hindenburg) eingeladen hat — und nun hört man von einem Grubenunglück. Also gibt es dort auch Kohle wie bei uns? Gewiß, aber verglichen mit deutschen Verhältnissen sind die wenigen Zechen, außer im slowenischen Trifail (Trbovje), klein. Mehr als einen Schacht und eine kleine Belegschaft haben sie nicht. So hat auch Zenica nur einen Schacht, aber in dem sonst ganz auf Land- und Forstwirtschaft eingestellten Lande, wie es Jugoslawien ist, bedeutet die kleinste Grube, das kleinste Eisenwerk schon sehr viel.

Der Ort Zenica, in dem sich das Grubenunglück ereignete, liegt im Tal der munteren Bosna, des Flusses, nach dem das Land seinen Namen hat, und an der wichtigsten Bahn, die das Land von Norden, von der Sau über Serajewo durch die Herzegowina bis zum Adriatischen Meer bei Ragusa durchquert. Mit seinen rund 8000 Einwohnern, seiner in langer Breite an der Bahnstrecke stehenden Bergmannskolonie und den Schornsteinen wirkt er recht befremdend in der herrlichen Bergwelt, die man, von Norden kommend, bereits sieben Stunden durchfährt; aber noch hat man drei Stunden bis zur Landeshauptstadt, zur Stadt des europäischen Schicksals, bis Serajewo, zu fahren

Ueber diesem von Geschichte und Schicksal vielfach gezeichneten Städtchen an der Bosna erheben sich majestätische Berge, die in unmittelbarer Nähe von Zenica die 1100-Meter-Linie überragen, einsame, kaum bewohnte Waldgebirge, in denen noch wilde Tiere hausen. Daher ist die Falkenjagd dort noch nicht ausgestorben, und oft sieht man über dem engen Tal ein Falkenpaar seine Kreise ziehen, ohne einen Flügel zu bewegen.

Aber auch in dieser Berg- und Waldeinsamkeit hat der Mensch seine Gruben, um die Schätze der Erde zu heben — auch dort gibt es das, was unser Leben so oft mit einem schwarzen Schleier bedeckt: den Bergmannstod.

Bäcker stiften eine Viertelmillion

Sonderspende für das Hilfswerk „Mutter und Kind"

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montag den Präsidenten des Germania-Verbandes Deutscher Bäckerinnungen, Grüßer, und den Reichshandwerksführer Schmidt.

Präsident Grüßer machte Dr. Goebbels die Mitteilung, daß die deutschen Bäckerinnungen neben den namhaften Geld- und Sachspenden, die von den einzelnen Mitgliedern für das Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt worden sind, noch eine Sonderspende in Höhe von einer Viertelmillion Reichsmark aufgebracht haben. Diesen Betrag stellt das deutsche Bäckerhandwerk dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda für die Aktion „Mutter und Kind" der NS-Volkswohlfahrt zur Verfügung.

Dr. Goebbels sprach dem Präsidenten Grüßer als Vertreter der deutschen Bäckerinnungen Anerkennung und Dank aus und erklärte, daß diese 250 000 Reichsmark für die Beschaffung zusätzlicher Nahrungsmittel für besonders bedürftige Kinder Verwendung finden sollen.

Am Geburtstag des Führers hat der Reichsbund der Deutschen Beamten durch den Leiter des Amtes für Beamte der Obersten Leitung der P. O., Pg. Hermann Reef, dem Führer als Ausdruck der freudigen Teilnahme an seinem Geburtstage den Betrag von 50 000 Reichsmark für die Linderung der allgemeinen Not zur freien Verfügung gestellt.

Genfer Sitzungen verschoben

Präsidium der Abrüstungskonferenz und Hauptausschuß tagen erst Ende Mai

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat die Mitglieder des Präsidiums der Konferenz um ihre Zustimmung gebeten, die Sitzung des Präsidiums auf den 29. Mai vormittags anzusetzen und für den Nachmittag desselben Tages bereits den Hauptausschuß einzuberufen.

Diesem konkreten Vorschlag Hendersons sind, wie man hört, lange Besprechungen mit den wichtigsten Regierungen vorausgegangen. Es war von verschiedenen Seiten angeregt worden, infolge der gänzlich veränderten Lage der Abrüstungsfrage die Präsidiumssitzung vom 30. April fallen zu lassen und die Zeit bis zur Einberufung des Hauptausschusses Ende Mai zur diplomatischen Vorbereitung und Klärung der Lage zu benutzen. Man kann wohl annehmen, daß man sich in der Tat bereits auf obiges Datum geeinigt hat.

Sonderbeauftragter für Abrüstungsfragen

Der Reichspräsident hat Herrn Joachim von Ribbentrop zum Beauftragten für Abrüstungsfragen ernannt.

Joachim von Ribbentrop stammt aus einer Offiziersfamilie, sein Vater war Oberst. Schon vor dem Kriege hat der neue Sonderbeauftragte das Ausland durch zahlreiche Reisen kennengelernt. Den Krieg machte von Rippentrop als Husarenoffizier mit, er kam nach Kriegsende in das Wehrministerium und war in der Friedenskommission tätig. Herr von Ribbentrop nahm dann seinen Abschied und widmete sich einer geschäftlich-kaufmännischen Tätigkeit, die wiederholt ins Ausland führte, wo er ausgedehnte Beziehungen zu politischen und anderen Persönlichkeiten gewann. Seit 1932 hat von Ribbentrop auch in der deutschen Innenpolitik eine erhebliche Rolle gespielt, die zwar nach außen nicht in Erscheinung trat. Er bemühte sich vor allem um die Vermittlung zwischen von Papen und Adolf Hitler. Im Zuge dieser Bemühungen hat von Ribbentrop dann jene berühmt gewordene Begegnung zwischen Adolf Hitler und von Papen Anfang 1933 in Köln zur Zeit der Regierung von Schleicher zuwege gebracht.

Mit besonderen außenpolitischen Aufgaben ist der neue Sonderbeauftragte für Abrüstungsfragen als Vertrauensmann des Führers bereits im vergangenen Sommer verschiedentlich betraut worden, die ihn nach London, Paris usw. führten. So ist eingeweihten Kreisen seine Ernennung keineswegs überraschend gekommen. Mit der Beauftragung Herrn von Rippentrops durch den Reichspräsidenten tritt keinerlei Aenderung in der deutschen Abrüstungspolitik ein, sondern es werden lediglich neue Wege außerhalb des üblichen diplomatischen Verfahrens beschritten, wie dies auch in anderen Ländern bei ähnlichen Anlässen verschiedentlich der Fall war.

Das „gefährliche" Zirkonium

Im englischen Unterhaus wurde am Montag gefragt, ob die Aufmerksamkeit des Außenministers auf die Tatsache gelenkt worden sei, daß Deutschland neuerdings etwa 100 Tonnen Zirkonium-Erz aus Brasilien eingeführt und daß diese Erze in der Hauptsache für Herstellung einer Legierung, die beim Bau schwerer Geschütze verwandt werde, benutzt würde. Simon wurde gefragt, ob bei der Reichsregierung Erkundigungen über diese Angelegenheit eingezogen worden seien. Der Außenminister erwiderte: Pressemeldungen zufolge sind im Februar 96 Tonnen Zirkonium-Erz aus Brasilien nach Deutschland verschifft worden. Nach meiner Kenntnis wird dieses Erz nicht bei der Herstellung von Stahl benutzt und kommt daher nicht zur Herstellung schwerer Geschütze in Betracht. Die Antwort auf den zweiten Teil der Frage ist daher verneinend. Auf eine Frage, für welche Zwecke das Zirkonium-Erz benutzt werde, erwiderte Simon: Meines Wissens für die Herstellung von Oefen.

Neue französische Diktatpläne?

Der Pariser Korrespondent der „Times" berichtet, höchstwahrscheinlich werde Frankreich in Genf anregen, daß die Mächte gemeinsame Vorstellungen bei Deutschland erheben sollten. Ob die französische Regierung auf Abfassung eines Abkommenentwurfes dringen werde, der Deutschland später vorgelegt werden könnte (!), sei noch nicht klar.

Um Oesterreichs neue Verfassung

Neue Bedenken gegen Einberufung des österreichischen Nationalrates

Von maßgebender Wiener Seite sind, wie ein Blatt meldet, gegen die Einberufung des Nationalrates, der der Regierung die Vollmachten für die Ueberleitung auf die neue Verfassung erteilen sollte, Bedenken verfassungsrechtlichen Charakters vorgebracht worden. Es wird darauf hingewiesen, daß es nach den geltenden Gesetzen keine formelle Möglichkeit gebe, die Präsidentenkrise im Nationalrat durch eine Verordnung zu lösen und die nach der Verfassung seit dem 4. März 1933 fortdauernde Sitzung des Nationalrates wieder aufzunehmen. Nach dieser Auffassung sei nicht nur die vollziehende, sondern auch die gesetzgeberische Regierungsgewalt ausschließlich auf die Regierung übergegangen. Eine Inkraftsetzung der neuen Verfassung sei damit lediglich auf dem Wege einer Proklamierung der Verfassung durch die Regierung möglich.

Der englische Faschistenführer Mosley sprach Sonntag abend in London vor 10 000 Personen. Kommunistische Gegenkundgebungen mißlangen.

Gauleitertagung in Schwarzburg

In Schwarzburg in Thüringen fand, wie [illegible] NSK meldet, vom 20. bis 22. April eine Tagung der Gauleiter der NSDAP statt, an der [illegible] Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, [illegible] Stabsleiter der Politischen Organisation, Dr. Robert Ley und der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers, Reichsleiter Martin Bormann teilnahmen. In kameradschaftlichem Zusammensein wurde am 20. April des Geburtstages des Führers gedacht, dessen Grüße Rudolf Heß überbrachte.

In klärenden Aussprachen wurden die schwebenden Probleme erörtert, wobei insbesondere festgelegt wurde, welche praktischen Folgerungen sich aus dem Gesetz über den Zusammenbau von Partei und Staat ergeben. Im Verlaufe der Arbeitstagung entschied der Stellvertreter des Führers, daß künftig in kürzeren Abständen die Gauleiter zusammengerufen werden, um ihre in langen Kampfzeiten und in [illegible] ren nationalsozialistischer Regierungstätigkeit erworbenen Erfahrungen mehr noch als bisher für Volk und Staat nutzbar zu machen.

Bekanntes Alpenhotel niedergebrannt

Das früher von deutschen Gästen viel besuchte Kesselfall-Hotel im Kapruner Tal bei Zell am See in der Nähe von Salzburg ist Montagnacht einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Offenbar durch Funkenflug entstand auf dem Schindeldach des Touristenhauses ein Feuer, das infolge des starken Sturmwindes mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und dem trotz verzweifelter Bemühungen der Einwohnerschaft kein Einhalt geboten werden konnte. Das Hotelgebäude, die in der Nähe befindliche Kirche, das Touristenhaus, das Verkehrsbüro, die Stallungen und das Schalthaus des Elektrizitätswerkes wurden bis auf die Grundmauern eingeäschert. Menschenleben sind nach den vorliegenden Meldungen nicht zu beklagen. Die eingeäscherten Häuser liegen in der Nähe des Kesselfalles unter den Hohen Tauern, des berühmten und großen Wasserfalles der Ostalpen.

Trinksprüche in Warschau

Barthous Warschauer Besuch — Polens Verhältnis zu Frankreich

Der polnische Außenminister Beck gab zu Ehren des französischen Außenministers Barthou ein Essen. Außenminister Beck erklärte in seiner Begrüßungsansprache u. a., daß die polnisch-französischen Abkommen eins der stärksten und dauerhaftesten Elemente der internationalen Politik seien, denn sie hätten lediglich den Zweck, den Frieden zu organisieren und zu festigen. Tief von der unveränderlichen Dauer des Bündnisses unserer Länder überzeugt, erhebe ich mein Glas zu Ehren des Präsidenten der französischen Republik, zu Ehren unseres Gastes und zu Ehren des Wohlergehens der befreundeten großen Nation."

In seiner Erwiderungsansprache erklärte Barthou u. a., Frankreich und Polen wollen niemanden angreifen oder bedrohen; sie achten jedes Recht. Inmitten all' der europäischen Probleme stellt die französisch-polnische Freundschaft einen Faktor des Friedens, der Ordnung, der Sicherheit und der Stabilität dar. Frankreich ist erfreut darüber, daß es durch nichts von diesem Lande getrennt wird. Die allgemeine Sicherheit ist die unerläßliche Bedingung für eine Herabsetzung der Rüstungen.

Barthou vor der Presse

Außenminister Barthou empfing am Montagvormittag die in- und ausländische Presse in der französischen Botschaft. In mehr als halbstündigem Vortrag hielt er sich, abgesehen von propagandistischen Wendungen zugunsten Frankreichs und seiner jetzigen Regierung, allgemein im Rahmen der Erklärungen, die er vor der polnischen Presse abgegeben und in seiner Ansprache bei dem Festessen gemacht hat. Das polnisch-französische Bündnis sei unerschütterlich und von dem deutsch-polnischen Abkommen in keiner Weise beeinträchtigt worden. Meinungsverschiedenheiten gebe es auch zwischen besten Freunden. Barthou ging dann auf die Geschichte der Abrüstungsnoten ein. Es sei widersinnig, daß Frankreich abrüsten solle, wenn Deutschland aufrüste. Dann könnten mit den gleichen Forderungen auch Bulgarien und Ungarn kommen. Frankreich könne, sagte er zum Schluß, keine Opfer bringen, ohne daß seine Sicherheit nicht gewährleistet sei. Unter anderem hielt es Barthou noch für notwendig, nach 15 Jahren seit dem Abschluß des Weltkrieges zu erklären, daß er keinen Unterschied zwischen Sieger und Besiegten mache und daß er Minister des Friedens sei.

Unterredung Barthous mit Pilsudski

Am Montagnachmittag wurde Barthou von Marschall Pilsudski empfangen. An der Besprechung, die etwa 1¼ Stunden dauerte, nahmen Außenminister Beck, der stellvertretende Außenminister Czembeck und der französische Botschafter teil. Es wurde lediglich eine kurze amtliche Verlautbarung ausgegeben, die aber nichts über den Inhalt der Unterredung sagt. Auch französischerseits schweigt man sich aus.

Französische Stimmungsmache

Ein ganzes Heer von französischen Berichterstattern schildert die Aufnahme, die der französische Außenminister Barthou in Warschau gefunden hat, in glühenden Farben und versucht, der französischen Oeffentlichkeit klarzumachen, daß durch den begeisterten Empfang und die zwischen Beck und Barthou gewechselten Trinksprüche eine außerordentlich günstige Atmosphäre für die am Montag beginnenden diplomatischen Verhandlungen geschaffen worden sei.

Japans Druckpolitik gegen China

Gleichlautende Aktionen Englands und Amerikas?

Unterhausfragen in London

Die japanische Darlegung über die Politik Japans im Fernen Osten, die in London allgemein als Kontrollanspruch über Chinas Außenpolitik ausgelegt worden ist, hat im englischen Parlament zu einer großen Zahl von Anfragen geführt.

Außenminister Sir John Simon betonte u. a., der Charakter der Erklärung und gewisse Einzelheiten, wie zum Beispiel die Bezugnahme auf Einwendungen gegen finanzielle Unterstützung an China seien so beschaffen, daß er es für notwendig gehalten habe, sich mit der japanischen Regierung in Verbindung zu setzen.

In einer anderen Frage trat das Problem einer Parallelaktion Großbritanniens und Amerikas im Fernen Osten in Erscheinung, als Simon einem Unterhausmitglied mitteilte, er wisse nichts davon, daß die Vereinigten Staaten die Anerkennung Mandschukos beabsichtigten. Dieses Gerücht sei in Washington amtlich in Abrede gestellt worden.

Amerika hält die „offene Tür"

Die freimütige Schilderung der japanischen Politik in China durch den japanischen Botschafter Saito hat in amtlichen amerikanischen Kreisen große Aufmerksamkeit erregt und dürfte im Washingtoner Kongreß den Anlaß einer größeren Aussprache geben. In Washington weist man darauf hin, daß im Neunmächtepakt, der im Februar 1922 in Washington abgeschlossen wurde, sich die Vereinigten Staaten, Japan und sechs andere Mächte freiwillig verpflichtet hätten, Chinas Souveränität, seine Unabhängigkeit, seine räumliche und verwaltungsmäßige Unversehrtheit zu achten, und in China keine Sonderrechte anzustreben, die den Grundsatz der „offenen Tür" für die Handeltreibenden aller Nationen verletzen würden. Man fügte in Washington hinzu, daß seit Beginn der Amtstätigkeit Roosevelts die amerikanische Regierung in keiner Weise mehr zu den ostasiatischen Fragen Stellung genommen habe, daß dies aber keineswegs einem Verzicht auf den Grundsatz der „offenen Tür", der von fundamentaler Bedeutung sei, gleichkomme. Dieser Grundsatz sei, wie Außenminister Stimson seinerzeit erklärt habe, neben der Monroe Doktrin einer der Grundpfeiler der amerikanischen Außenpolitik.

In der „Neumühle" bei Schönburg verursachten zwei vier- und sechsjährige Kinder durch Spielen mit Streichhölzern einen Brand. Das vierjährige Kind fand den Tod in den Flammen. Der Vater zog sich beim Rettungsversuch erhebliche Brandwunden zu.

28. Sängertag des Deutschen Sängerbundes in Berlin



Der Bundesvorsitzende und die Ehrengäste der Tagung. Von links: Der württembergische Staatsminister Schmidt; der Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP., Alfred Rosenberg, der als Ehrenführer des Bundes der Tagung beiwohnte; der neue Vorsitzende des Bundes, Oberbürgermeister Meister (Herne i.W.); der bisherige Bundesvorsitzende Rektor Brauner.

Der Deutsche Sängerbund versammelte sich am Sonntag im Preußenhaus zu Berlin zu seiner 28. außerordentlichen Tagung, um den neuen Bundesvorsitzenden zu wählen.

Zweites Blatt zum Dortmund-Mengeder Lokal-Anzeiger

Nr. 49. Dienstag, den 24. April 1934. 15. Jahrgang.

Lokales

Dortm.-Mengede, den 24. April 1934.

Der Jugendherbergs-Werbetag.

Herrlichstes Frühlingswetter begünstigte am Sonntag die Einleitung der Reichswerbewoche des Jugendherbergsverbandes. Wie keine andere ist die köstliche Frühlingszeit auch geschaffen, jung und alt aufzurütteln und aufzurufen und zu werben für das große und schöne Werk der Jugendherbergen, das sich eine vorbildliche Stellung in der ganzen Welt errungen hat und aus dem deutsches Jugendwandern nicht mehr wegzudenken ist. Der hohe Idealismus eines Richard Schirrmann, unendliche, selbstlose Liebe zur Natur, zu Heimat und Volk und vor allem zu unserer deutschen Jugend, schufen dieses gewaltige Werk, das heute 2100 Jugendherbergen in allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes umfaßt. Ein verpflichtendes Erbe hat die Hitlerjugend mit dem Herbergswerk des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen übernommen: „Erwirb es, um es zu besitzen." Die steigende Zahl der Uebernachtungen in den Jugendherbergen beweist den Naturhunger, namentlich der Großstadtjugend. Und darauf kommt es an, die Jugend aus den Steinwüsten der Städte hinaus an den Quell des Lebens zu führen, sie wieder Naturverbundenheit zu lehren. Sie soll sich Heimat und Vaterland erwandern. Die Möglichkeit dazu gibt das Jugendherbergswerk auch dem ärmsten Jungen und dem ärmsten Mädel. Die Jugendherberge will neben der billigen Uebernachtungsstätte ein Hort der Kameradschaft und wahren sozialistischen Geistes sein. Das ist gewiß eine Sache, die die Unterstützung eines jeden deutschen Volksgenossen wert ist. Die Kirschblüte war am Sonntag das Zeichen des Tages. Sie wurde von den jungen Sammlern und Sammlerinnen als Gegenleistung überreicht. Aber damit nicht genug, es sollte auch noch durch ein Platzkonzert mit Musik- und Gesangdarbietungen der Bevölkerung für ihre anerkennenswerte Gebefreudigkeit der Dank abgestattet werden. So erfreulich die Tatsache ist, daß in Mengede der gesamte Bestand von 500 Kirschblüten umgesetzt werden konnte, so bedauernswert ist auf der anderen Seite die geringe Anteilnahme des Publikums an dem Konzert auf dem Mengeder Marktplatz. Wiederholt konnte man nun schon die Erfahrung machen, daß selbst Veranstaltungen, die keinerlei Auslagen erfordern, nur schwach besucht werden. Dies tut der Sache schließlich keinen Abbruch — was ja das gute Ergebnis zeigt — sondern nur dem guten Willen der Mengeder Sänger und Musiker, die bei jeder Gelegenheit, wenn man sie ruft, zur Stelle sind; durch solche Fehlschläge werden sie aber entmutigt. Hier muß es auch einmal offen gesagt werden, daß die Sänger nicht nur um ihrer selbst willen allein singen. Sie haben dadurch, daß sie sich einem Verein angeschlossen haben, eine Verpflichtung dem deutschen Volke gegenüber freiwillig übernommen. Wo wäre das deutsche Lied und insbesondere unser deutsches Volkslied, wenn es nicht in den Gesangvereinen eine warme Pflegestätte gefunden hätte. Daß der deutsche Gesang nicht ganz von fremder, schwarzer Kultur beleckt ist, ist ein unbestreitbares Verdienst der deutschen Männergesangvereine. Es genügt nicht, wenn man den Gesangvereinen einen Lebenszuschuß in Gestalt einiger Mark als Jahresbeitrag gibt, man soll die Konzerte und Veranstaltungen besuchen, damit beweist man, daß man den Idealismus des Singers versteht und zum anderen ist dann auch erst der Zweck des Singens, Herz und Gemüt zu erfreuen, erfüllt..

Die Standartenkapelle SA.-R. I musizierte unter der Saunus Leitung. Unter der Stabführung von Fritz Keinhörster vereinigten sich 80—90 Sänger aus den hiesigen Vereinen zu Volksliedvorträgen.

Das Ergebnis der Sammlung ist ein Betrag von 234,07 Mark, ein Zeichen guter Organisation und emsiger Sammeltätigkeit des Werbetages.

* **Ihren 75. Geburtstag** feierte am Sonntag die Witwe Mathilde Schäfer, Herkulesstraße. Wir gratulieren.

* **Hilfswerk „Mutter und Kind". im Film.** Am Freitag, den 27. 4. 1934 beginnt im Central-Lichtspielhaus Koke am Bahnhof die Vorführung des Films „Mutter und Kind" der das Hilfswerk der NSV. „Mutter und Kind" einleiten soll. Die Kinobesitzer haben sich verpflichtet, einen gewissen Teil der Einnahmen an die NSV. abzuführen. Somit wird jeder Besucher dieses Films zu dem großzügig angelegten Hilfswerk „Mutter und Kind" beitragen. Der Film wird daher jedem deutschen Volksgenossen, jeder Volksgenossin sehr warm empfohlen.

* **Einstellung von Bergjungleuten auf der Zeche Adolf von Hansemann.** Die genannte Zeche hat neuerdings die Zahl der eingestellten Schulentlassenen auf 40 erhöht, eine Zahl, die im Vergleich mit der nicht sehr großen Belegschaft dieser Zeche als außerordentlich hoch bezeichnet werden muß, obwohl etwa 100 Anmeldungen vorlagen. Damit ist das Werk in weitestgehendem Maße den Bestrebungen der Regierung auf Bekämpfung der Arbeitslosigkeit entgegengekommen. Bei der Einstellung des Nachwuchses hat man, wie dies grundsätzlich immer geschieht, auf die wirtschaftliche Lage der einzelnen Familien Rücksicht genommen. Es war auch selbstverständlich, daß man die Söhne alter, ehrbarer Bergleute in etwa bevorzugte, ohne sonstige tüchtige Jungen aus Nicht-Bergmannskreisen von der Anstellung auszuschließen. Man kann sicher sein, daß die Neuen schnell in den emporstrebenden Bergmannsstand hineinwachsen werden.

* **Volkswoche für Innere Mission.** Die Volkswoche für Innere Mission zeigte das große Interesse, welches die Innere Missionsarbeit bei der Mengeder Bevölkerung hat. Die Straßensammlung und Haussammlung wurden programmgemäß durchgeführt. Der einleitende 15. April führte in den gut besuchten Gottesdiensten durch Lithurgie und Predigt des Herrn Pfarrer Dr. Stenger über die Barmherzigkeit des Herrn und unsere rechte Barmherzigkeit in seinem Dienste in die Tiefe rechter innerer Mission. Der Frauenchor Mengede verschönte unter Leitung seines Dirigenten Herrn Puck den Hauptgottesdienst und sang nachher den Kranken im Hausemannstift Glaubenslieder. Am Montag abend fand sich eine große Frauenschar in der Kirche ein, um den tiefgehenden Worten der Führerin des evgl. Frauenwerks der westfälischen Kirche zu lauschen. Man merkte es, da sprach eine entschieden gläubige Mutter, die ein frohes Bekenntnis ablegte von dem rechten Glauben, der in der Liebe sich erweist. Diese Liebe gilt es zu üben, nicht nur in den Anstalten der Inneren Mission, sondern auch im praktischen Leben. Nicht nur von den berufenen Kräften, sondern von allen, besonders von den Frauen. Weg mit Haß, Streit, Rechthaberei, die Frauen müssen im rechten Glauben aufstehen und sich gesandt wissen zum Dienst der Liebe. In interessanter, praktischer Weise führte die Vortragende das aus. Mit Schriftverlesung, Gebet und Segen schloß Herr Pfarrer Dr. Stenger die Feierstunde der Frauengemeinde, in welcher der Frauenchor Nette-Kolonie unter Leitung des Herrn Quinke mitwirkte.

* **Aus der evangelischen Gemeinde.** Das Presbyterium der hiesigen evgl. Kirchengemeinde hat folgenden Beschluß gefaßt: Den evangelischen Vereinen der Kirchengemeinde soll mitgeteilt werden, daß das Presbyterium von ihnen unbedingte kirchliche Neutralität erwartet, ebenso von den Führern und Führerinnen der Vereine, daß sie nicht Unfrieden und Kampf in die Gemeinde bringen und sich einseitig in den Dienst irgend einer kirchenpolitischen Gruppe stellen. Der Verband evgl. Vereine unter Vorsitz des Herrn Tegeler hat dieses Schreiben den einzelnen Vereinen weitergegeben, mit dem Mitteilen, daß Eintreten für das dritte Reich und unbedingte Aufbauarbeit im Dienst der Gemeinde eine geregelte Weiterarbeit der Vereine gewährleisten.

* **Ermäßigung der Grundgebühr für Fernsprech-Anschlüsse.** Nach einer neuen Verordnung zur Aenderung der Fernsprechordnung wird die Grundgebühr für einen Fernsprech-Hauptanschluß vom 1. Mai an wie folgt ermäßigt: Für Teilnehmer im Anschlußbereich Groß-Dortmund mit den Selbstanschlußämtern Hörde, Mengede, Brackel und Lütgendortmund bisher monatlich 8.— jetzt 6.— Mark.

* **Sonderzug.** Am 17. 5. 1934 fährt ein Sonderzug nach Schlesien. Die Endstation ist Breslau. Die Sonderzüge fahren mit 50 Prozent Ermäßigung. Anmeldungen werden beim Landsmann Adolf Stegmann, der auch weitere Auskunft erteilt, bis zum 8. Mai entgegengenommen.

* **Malzbender verhaftet.** Die Staatspolizeistelle teilt mit: Freitag wurde auf Grund eines Fahndungsersuchens der Staatspolizeistelle Dortmund der frühere kommissarische Oberbürgermeister von Dortmund, Malzbender, an der holländischen Grenze festgenommen.

* **Beförderungen.** Aus Anlaß des Geburtstages des Herrn Reichskanzlers wurden bei der Polizeiverwaltung Dortmund mehrere Beförderungen ausgesprochen. So sind der hier beamtete Polizeimeister Prinz zum Polizeiobermeister und die Polizeiwachtmeister Feislachen und Weinrich zu Polizeioberwachtmeistern ernannt.

* **Der Muttertag 1934.** Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hatte kürzlich Vertreter des Reichsministeriums des Innern und des Preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sowie der bisher an der Durchführung beteiligten Verbände zu einer Vorbesprechung für die Gestaltung des Muttertages eingeladen. Nachdem der einhellige Wunsch aller beteiligten Behörden und Organisationen, den Muttertag auch weiterhin bestehen zu lassen, zum Ausdruck gekommen war, wurde vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, dem Amt für Volkswohlfahrt bei der obersten Leitung der PO. (NS-Volkswohlfahrt) und dem Deutschen Frauenwerk federführend die Vorbereitung und Durchführung übertragen. Diese Stellen geben jetzt für den Muttertag 1934 folgende Richtlinien bekannt, die eine würdige Gestaltung des 13. Mai sichern sollen. Der Muttertag wird in diesem Jahre ausschließlich ideellen Charakter tragen und sich nicht den vergangenen Muttertagen angleichen, die zum Teil materiellen Gesichtspunkten dienten. Der 13. Mai d. J. wird, entsprechend dem Gestaltungswillen des Nationalsozialismus, in ganz besonderem Maße der Tag der Familie werden. Es werden in besonderer Weise die Mütter geehrt werden, deren Söhne im Kriege gefallen sind. Auch der alten und vereinsamten Mütter soll an diesem Tage besonders gedacht werden. Der Muttertag ist eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes; an seiner Vorbereitung beteiligen sich die Parteiorganisationen, die Frauenverbände, die Jugendverbände, die Wohlfahrtsverbände, die Kirche, außerdem Presse, Rundfunk und Theater und Film. Die Schulen und Jugendverbände haben in erster Linie die Aufgabe, die Aktivität und den Gestaltungswillen des einzelnen Volksgenossen hinsichtlich des Muttertages zu fördern. Der Muttertag ist ein Sinnbild der steten Dankespflicht, die die ganze Nation ihren Müttern schuldet.

Bodelschwingh-Westerfilde

* **Gutes Sammelergebnis für die Jugendherbergen.** Bereits am Samstag leiteten die HJ. und der BDM. die Reichswerbewoche für das Jugendherbergswerk mit einem Umzug durch die Straßen von Bodelschwingh und Westerfilde ein. An verschiedenen Straßenecken ließen Rufer das Losungswort erschallen: „Schafft uns Jugendherbergen!" Am Denkmal in Westerfilde sprach der Ausbildungsleiter Herr Bußmann kurze Worte über die Bedeutung des Jugendherbergswerks. Am Sonntag trat man nochmals zum Werbeumzug durch Westerfilde an der Zeche Westhausen an. Auf dem Platz am Kriegerdenkmal wurde fröhliches Wanderleben gezeigt, Zelte aufgeschlagen usw., wobei Lehrer Rösing vom Wandern erzählte. Unermüdlich waren an beiden Tagen die jugendlichen Sammler und Sammlerinnen tätig. Ihr Fleiß hat sich auch gelohnt, denn der BDM brachte die Summe von zirka 57 Mark und die Hitlerjugend 41 Mark zusammen. — Sonntag vormittag brachte der Quartettverein „Sangesfreunde Westhausen" auf dem Schulhof einige Volkslieder zu Gehör. Leider waren hier nur ganz wenige Zuhörer erschienen, sodaß in diesem Zusammenhange zu prüfen ist, ob es nicht zweckmäßiger war, bei der Veranstaltung am Nachmittag mitzuwirken.

Dortmund

* **Versteigerung von gepfändeten Hunden.** Vom 25. April ab bis auf weiteres findet an den Werktagen, mit Ausnahme der Samstage, nachmittags 14,30 Uhr auf dem Hofe Lukasstraße 13 eine Versteigerung von gepfändeten Hunden statt. Besichtigung eine halbe Stunde vorher.

* **Die nächste Tuberkulosenfürsorge-Sprechstunde** in der Fürsorgestelle in Huckarde findet, da die Sprechstunde am 17. April wegen dienstlicher Verhinderung des Fürsorgearztes ausfallen mußte, am Dienstag, dem 24. April 1934 statt.

* **Verlegung der Abteilung Jugendpflege des städt. Jugendamtes.** Die Abteilung Jugendpflege ist am gestrigen Freitag in des Gebäude Balkenstraße 36, 2. Obergeschoß, verlegt worden. Die Verkehrsstunden bleiben unverändert von 11 bis 13 Uhr bestehen.

Fußball

1. Kreisklasse.

Die in der Gruppe A zum Austrag gelangten Spiele brachten die erwarteten Ergebnisse, haben auf die weitere Tabellengestaltung aber keinen Einfluß mehr. Dortmund 08 landete einen 3:1 Sieg gegen Herta Dortmund und dürfte sich damit vor dem Abstieg gerettet haben. Somborn bezwang Dorstfeld 5:1.

In der Gruppe B trug Brambauer sein letztes Spiel gegen Sölde aus. Nach beiderseits gleichwertigem Spiel kam Brambauer kurz vor Schluß durch Verwandlung eines Elfmeters zum glücklichen 2:1 Sieg, wodurch der Meistertitel endgültig gesichert wurde. Die übrigen Vereine betätigten sich in Gesellschaftsspielen, die folgende Ergebnisse zeitigten: Merkur—Viktoria 6:2, Sportklub Hörde-Berghofen 3:2; Viktoria Derne — Borussia 3:3. Barop—Bövinghausen 5:2; Lütgendortmund—SuS. Derne 3:2; Hansa—Lindenhorst 3:0; Barop—Kirchhörde 5:4; Mengede — Sportklub Hörde 2:1.

1. TuBV. — 1. Sportklub Hörde 2:1.

Diese Mannschaften lieferten sich ein Gesellschaftsspiel. Beiderseits wurden keine überragenden Leistungen geboten, was in dem Versagen beider Angriffsreihen seine Erklärung findet. Die Hintermannschaften zeigten sich jedoch in ihrer Gesamtheit voll auf der Höhe. In der ersten Halbzeit stand das Spiel durchweg im Zeichen der Mengeder, die durch Theißen in der 30. Minute in Führung gingen. Bei diesem Stand wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanstoß fällt durch Pichler nach etwa viertelstündiger Spieldauer dann ein zweites Tor, dem die Gäste kurz darauf einen Treffer entgegensetzten, womit das Toremachen beiderseits sein Bewenden hat.

Am kommenden Sonntag fahren die Rot-Weißen nach Lippstadt zum Rückspiel. Der Fahrpreis ist äußerst niedrig gehalten, wodurch es den Fußballfreunden möglich gemacht ist, an der Fahrt teilzunehmen. Interessenten wollen sich frühzeitig im Vereinsheim Waldeier melden.

Volkslieder-Abend

des Quartett-Vereins Mengede.

Das vom Quartettverein Mengede veranstaltete übliche Frühjahrskonzert fand in Form eines Volksliederabends am Sonntag im Saale zu Sigges statt. Als Gäste waren der Binckechor Castrop-Rauxel IV und Musikdirektor V. Kantert, Essen, gewonnen. Weiterhin wirkte als Solist das Vereinsmitglied Brambach jun. mit. Leider war das Konzert nicht so besucht, wie es wohl der Verein mit seinen guten Leistungen verdient hätte. Das verspätete Eintreffen von Besuchern durfte doch nicht dazu führen, daß 25 bis 30 Minuten nach der festgesetzten Zeit begonnen wurde. Ferdies war das Programm zu reichhaltig. Nummern sind des Guten zu viel. Aehnliche Veranstaltungen sollten nie länger als 2 Stunden dauern. Wären die Vorträge nicht auf einer gewissen künstlerischen Höhe gestanden, so hätte das Konzert ermüden müssen. Der Quartett-Verein hat auch dieses Mal seinen guten Ruf gewahrt und traditionsgemäß einen gelungenen Konzertabend veranstaltet. Allerdings kann gesagt werden, daß die mit nachahmungswertem Eifer tätigen Sangesbrüder alles taten, um den Namen ihrer Vereinigung in Ehren zu halten. Auch bei dem jetzigen Chorleiter, Herrn Fr. Keinhörster, sind Fortschritte festzustellen. Der Stimmenausgleich ist vollzogen. Das früher beobachtete lästige Hervortreten der ersten Tenöre ist beseitigt. Die zweiten Bässe waren wie immer sehr gut. Sie sind der Stolz des Vereins. Wundervoll klangen sie im „Sandmännchen" von Zander. Dem Leiter gebührt eine besondere Anerkennung für das Einhalten der richtigen Tempi der Volkslieder. Gewöhnlich wird das Tempo zu langsam genommen, weil die Lieder von den meisten Dirigenten zu sentimental aufgefaßt werden. Unter Keinhörsters Leitung erklangen sie frisch und volkstümlich. Der Chor muß sich bemühen, Aussprache und Tongebung zu verbessern. Auch das üble Nachdrücken, wie es besonders in Wohlgemuhts „Reiters Morgengesang" bemerkt wurde, wirkt nicht schön. Das sind jedoch nur Kleinigkeiten, die nur im Interesse der künstlerischen Entwicklung unseres Quartettvereins hier erwähnt werden müssen. Herr Brambach jr. sang besser als sonst. Seine Stimme hat vor allem in der Höhe gewonnen. Seine Arbeiten und sein Streben haben Früchte getragen. Die Aussprache ist gut. Wenn er noch etwas freier singen würde, könnte er in jedem Konzertsaal Lorbeeren ernten. Er hatte in Herrn Kantert einen hervorragenden Begleiter gefunden. Die Darbietungen der beiden Herren waren ein Genuß. Herr Kantert spielte als Solist Scharwenkas „Lützows wilde Jagd" und einen Walzer von Brahms. Passendere Werke konnte er für diesen Flügel und dieses Programm nicht wählen. Der spröde Flügelton wirkte in Scharwenkas Werk nicht unnatürlich. Man kann auf dem Flügel nur spielen, was seine Klangfarbe zuläßt. Herr Kantert erntete reichen Beifall, was nur für den guten Geschmack des Mengeder Publikums spricht. Hoffentlich erfreuen uns Herr Brambach sowohl als auch Herr Kantert noch oft mit ihrem Können. Der Binckechor aus Ickern ist ja hier bekannt und auch beliebt. Er kann gut als Vorbild für die Ausbildung im Singen an unseren Schulen dienen. Eine Verstärkung der Stimmen würde den Gesamteindruck der Leistungen erhöhen. Die 2. und 3. Stimmen müßten unter allen Umständen verstärkt werden. Die Gesamtleistungen waren gut. Schnabels „Hymnus" klang sehr gut. Die Lieder von Nellius sind sehr schön. Die Tempi wurden jedoch teilweise etwas zu langsam genommen. Der Chor erntete unter seinem Leiter reichen, verdienten Beifall. Wir hoffen, daß Herr Kersten noch oft mit seinen jungen Sängern zu uns kommt.

Nun noch einige Worte über den Wert derartiger Veranstaltungen. Das Volkslied ist ein Spiegel der Seele. Höre des Volkes Lieder und du erkennst sein Denken und Fühlen! Aus den düsteren Gesängen in Moll der Russen hört man die sehnende Klage eines nach Edlem strebenden Volkes. In rhythmischen Synkopen singt der lebensbejahende Sohn der ungarischen Pußta. Graziös und leicht tändelnd besingt der Franzose sa belle France. In süßen, schmeichelnden Kantilenen besingt der Italiener seine Liebe. Das Lied ist immer ein Ausdruck der nationalen Wesensart. Man könnte den Faden weiterspinnen, es ist jedoch heute kein Platz hierfür. Eines ist sicher, wer das deutsche Volk verstehen will, muß seine Volkslieder hören. Wer die größten Werke der deutschen Musik verstehen will, muß beim Volkslied anfangen und aufhören. Unser Volk besingt die Liebe, das Scheiden, das Wiedersehen; es besingt alles, was es bewegt. Vor allem besingt es aber die Heimat, das ewig schöne deutsche Land. Haydn, Mozart, Beethoven, Lortzing, Weber, Wagner, Silcher und andere waren die Künder deutschen Wesens. Die meisten neueren Komponisten sind ihrer Sucht nach Neurem, Originellem uns wesensfremd. Der deutsche Mensch ist ja garnicht so kompliziert, wie sie in ihrer Musik sind. Die Gesangvereine haben eine schöne Pflicht, sie sollen deutsches Wesen predigen, und die Liebe zu Volk und Vaterland wecken. Aus diesem Grunde sind die Gesangvereine aus dem dritten Reich nicht wegzudenken. Ihre Aufgaben sind groß und edel. Jeder gute Deutsche sollte sie unterstützen. Der Quartettverein hat gezeigt, daß er seine Pflichten erkennt. Wir wünschen ihm zu seinem Streben den besten Erfolg.

— r.

Sport-Spiel

Favoritenstürze in den Endspielen

Sensation im Westen: Benrath besiegt Schalke mit 1:0 — Eimsbüttel von Werder Bremen geschlagen — Auch der 1. FC. Nürnberg bezog eine Niederlage

Das war wirklich ein Sonntag der Ueberraschungen im Spielreigen um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Auf der ganzen Linie saßt gab es Spielergebnisse, die alle vorherigen Berechnungen über den Haufen warfen.

In der Gruppe Nordwest

gab es die größten Ueberraschungen. Beide Favoriten des Sonntags, und das waren Schalke und Eimsbüttel, mußten Federn lassen. Freilich fielen die Siege von Benrath und Werder Bremen jeweils äußerst knapp aus, aber das eine Tor genügte in beiden Fällen, um Sieg und Punkte zu erringen. Im Bochumer TuS-Stadion kämpften Schalke und Benrath miteinander. Hier gelang den Benrathern durch ihr Defensiv-Spiel der große Wurf, den „königsblauen Knappen" mit 1:0 die erste Niederlage im Meisterschaftsspielreigen beizubringen. — In Hamburg zog Eimsbüttel gegen Werder Bremen den Kürzeren. Mit 2:1 unterlag der Nordmarkmeister den Bremern. — Schalke hat trotz der Niederlage die Tabellenführung gehalten, während Benrath der Wurf gelungen ist, sich an den zweiten Tabellenplatz zu setzen. Benraths bisherige — letzte — Stelle nimmt nun Eimsbüttel ein. Werder Bremen steht mit Benrath punktegleich, hat aber das ungünstigere Torverhältnis.

In der Gruppe Südwest

schlug der Mittelrheinmeister Mülheimer SV. auf dem 99er-Platz in Köln Union Böckingen verdient mit 2:0, während der Tabellenführer SV. Waldhof auf Frankfurter Gelände gegen die Offenbacher Kickers mit 2:2 nur ein Unentschieden erreichen konnte. In der Reihenfolge der Tabelle dieser Gruppe hat sich durch die sonntäglichen Ereignisse nichts geändert.

Die Gruppe Mitte

meldet mit der Niederlage des „heimlichen Favoriten" 1. FC. Nürnberg und mit der Niederlage der Fuldaer Borussen ebenfalls zwei besondere Ueberraschungen. In heimischer Umgebung unterlagen die Nürnberger dem Dresdner SC. mit 2:1. Borussia Fulda gelang in Halle gegen Wacker Halle der große Wurf nicht. Der Nordhessenmeister zog mit 1:2 den Kürzeren und ließ die wertvollen Punkte in Halle.

In der Gruppe Ost

führt Viktoria Berlin ganz klar mit 6:0 Punkten. Die Reichshauptstädter gewannen in Beuthen mit 4:1. Viktoria Stolp schlug Preußen Danzig mit 3:0, so daß den Berlinern die Meisterschaft kaum noch zu nehmen sein wird.

Der Tabellenstand:

Gruppe Nordwest:

Schalke 04 — VfL. Benrath					**0:1**	
SV. Eimsbüttel — Werder Bremen					**1:2**	
FC. Schalke 04	3	2	0	1	9:4	4:2
VfL. Benrath	3	1	1	1	4:5	3:3
Werder Bremen	3	1	1	1	6:8	3:3
TV. Eimsbüttel	3	1	0	2	7:7	2:4

Gruppe Südwest:

Mülheimer SV. — Union Böckingen					**2:0**	
Offenbacher Kickers — SV. Waldhof					**2:2**	
SV. Waldhof	3	2	1	0	12:5	5:1
Offenbacher Kickers	3	1	2	0	10:7	4:2
Mülheimer SV.	3	1	1	1	7:11	3:3
Union Böckingen	3	0	0	3	3:10	0:6

Gruppe Mitte:

1. FC. Nürnberg — Dresdner SC.					**1:2**	
Wacker Halle — Borussia Fulda					**2:1**	
Dresdner SC.	3	2	1	0	9:3	5:1
1. FC. Nürnberg	3	2	0	1	5:3	4:2
Wacker Halle	3	1	0	2	4:10	2:4
Borussia Fulda	3	0	1	2	3:3	1:5

Gruppe Ost:

Beuthen 09 — Viktoria 89 Berlin					**1:4**	
Viktoria Stolp — Preußen Danzig					**3:1**	
Viktoria 89 Berlin	3	3	0	0	11:5	6:0
Beuthen 09	3	2	0	1	7:6	4:2
Viktoria Stolp	3	1	0	2	7:8	2:4
Preußen Danzig	3	0	0	3	3:9	0:6

Benrath stoppt Schalke

30 000 Zuschauer erleben einen 1:0-Sieg der Benrather

Im Bochumer Tus-Stadion herrschte am Sonntag bei angenehmem Frühlingswetter ausgezeichnete Fußballstimmung. Als die ersten 20 Minuten vorüber waren, machten die Anhänger der Schalker „Knappen" schon etwas trübe Gesichter, aber man rechnete noch mit der üblichen zweiten großen Halbzeit. Diesmal kam es aber anders als erwartet. Die Benrather Gäste spielten taktisch richtig und ließen sich nicht aus der Ruhe bringen. Die Schalker dagegen kamen auch nach dem Wechsel nicht richtig in Schwung und als nach 16 Minuten der zweiten Halbzeit der Rechtsaußen Leonhardt das einzige Tor des Tages erzielte, waren die Schalker in dieser ersten Runde geschlagen und mußten zwei Punkte den Benrathern überlassen. Aber es ging hier nicht allein um Sieg und Punkte, sondern auch um die Vormachtstellung im Westen.

Der Spielverlauf:

In den ersten 45 Minuten mußte man zunächst feststellen, daß die Schalker die Elf aus Benrath etwas unterschätzten. Die Benrather lagen meist mehr im Angriff und die Schalker Hintermannschaft, die zeitweise sogar sehr nervös ist, kann aber die vorgetragenen Angriffe immer noch rechtzeitig im Keime ersticken. Hohmann dirigierte den Benrather Angriff ganz ausgezeichnet und erhielt auf offener Szene Sonderapplaus. Die Schalker erzwingen dann die erste Ecke, die aber von dem Läufer Hoffmann unschädlich gemacht wird. Beide Torwärter müssen kurz hintereinander mehrmals in letzter Minute eingreifen und auch Badorek rettet einmal auf der Torlinie. Bis zur Pause ereignen sich mehrmals brenzlige Sachen, aber Tore fallen nicht.

Das einzige Tor in der zweiten Halbzeit.

Unbekümmert spielen die Benrather weiter und die Hintermannschaft ist einfach nicht zu schlagen. Besgen ist in der Abwehr besser als Bornemann und das kommt dem Benrather Sturm gut zu passen. Plötzlich geht ein Freudenschrei durch die Massen, als ein Rothardtschuß im Benrather Netz sitzt. Der Schiedsrichter konnte das Tor aber nicht geben, da Rothardt nach der Kombination Bornemann-Czepan abseits stand. Bei den Schalker Anhängern gab es lange Gesichter. Wieder entsteht vor dem Benrather Tor eine brenzlige Situation. Klein verliert den Ball, ein Schalker will diese Gelegenheit ausnutzen, aber wieder ist es Hoffmann, der das Unheil in letzter Sekunde abwehren kann. Dann geht Hohmann mit dem Leder auf und davon, Badorek versucht zu stoppen, gibt den Ball an Mellage zurück, dieser kann dann noch mit dem Fuß klären.

In der 16. Minute fiel dann die Entscheidung. Der famose Rechtsaußen Leonhardt rast mit einer Vorlage von Hohmann an der Linie vorbei, startet zum Tor und funkt das Leder mit famosem Drehschuß in die rechte Torecke. 1:0 für Benrath. Die Schalker nehmen jetzt die Sache ernst und setzen alles auf eine Karte. Die Benrather verteidigen geschickt weiter und alle Vorstöße der Schalker verlaufen im Sande. Ein Strafstoß, von Rothardt geschossen, wehrt Hoffmann zur Ecke. Eine weitere Ecke für Benrath und drei für Schalke verlaufen ergebnislos. Das Publikum feuert nun die blauen Jungens von Schalke an, aber alle Arbeit ist vergebens. Die Hintermannschaft von Benrath ist einfach nicht zu schlagen und die Leute vom Niederrhein können somit als Sieger den Platz verlassen.

Die Sensation: VfL. Benrath schlägt FC. Schalke 04 in Bochum 1:0!

Etwas Kritik

In der Benrather Elf war Karl Hohmann der geistige Führer. Fast alle Angriffe leitete er ein. Der Rechtsaußen Leonhardt verdient ebenfalls ein besonderes Lob. In der Läuferreihe war Hoffmann der beste. Die übrigen Spieler ergänzten sich gut. In der Hintermannschaft stand Bunger seinen Mann und auch Klein im Tor arbeitete ohne Fehler.

Die Schalker Mannschaft enttäuschte allgemein. Man vermißte vor allen Dingen das zermürbende Kreiselspiel. Die Elf war einfach in Bochum nicht in Form. Czepan und Nattkämper hatten zwar mit ihren Schüssen reichlich Pech, waren aber zudem zu langsam. Bornemann im Lauf schwach und der Sturm hatte darunter zu leiden. Die beiden Außenläufer taten ihre Pflicht, während die Verteidigung unnötig zu hart spielte. An dem Tor konnte Mellage nichts ändern.

Mülheim war besser

Mülheimer SV — Union Böckingen 2:0 (1:0)

Das zweite Auftreten des mittelrheinischen Gaumeisters hatte in der Heimat gegen den Württembergmeister Union Böckingen nur 6000 Zuschauer anzulocken vermocht. Vielleicht verließen sie befriedigt den Platz, weil Mülheim mit 2:0 (1:0) gewann, dagegen waren die Leistungen beider Mannschaften mehr als klasseärm. Hätten die Schwaben in Schübel 2 nicht einen so krassen Versager im Tor gehabt, wäre das Ergebnis wohl nicht so eindeutig für die Kölner ausgefallen. Auch der Böckinger Sturm ließ zu wünschen übrig, das Fehlen von Schurr und Frey als Mittelläufer machte sich sehr bemerkbar. Der Mülheimer SV war in der Zusammenarbeit eine Kleinigkeit besser erkannte aber reichlich spät die große Chance durch das Versagen des gegnerischen Torwarts. Ausgezeichnet bei Mülheim war der Torwart Mombre, Hönig in der Verteidigung, dagegen der Sturm nur in wenigen Momenten zügig. Zinkoven auf dem linken Flügel stach hervor.

Nach ziemlich ausgeglichenem Verlauf in der 35. Minute ein Abseitstor für Mülheim, das aber vom Schiedsrichter nicht gegeben wird. — Ohne Tor geht es in die Halbzeit. — In der 10. Minute der zweiten Halbzeit schießt Buchholz aus 20 Meter Entfernung aufs Tor, Schübel schlägt den Ball ins eigene Ne. 1:0 für Mülheim. Schon drei Minuten später steht das Endergebnis fest. Zinkoven steuert allein mit dem Ball aufs Tor, Schübel läuft heraus, bleibt plötzlich stehen und der Linksaußen jagt das Leder durch die Beine des Böckinger Tormanns ins Netz. Kurz vor Schluß wurde noch der Halbrechte Walter 2 wegen Unsportlichkeit vom Platz gesetzt.

Der Spielplan am 29. April

Gruppe Nordwest: VfL. Benrath — Werder Bremen in Düsseldorf; SV. Eimsbüttel — Schalke 04 in Hamburg.

Gruppe Südwest: Union Böckingen — Mülheimer SV. in Heilbronn; SV. Waldhof — Kickers Offenbach in Mannheim.

Gruppe Mitte: 1. FC. Nürnberg — Wacker Halle in Fürth; Dresdner SC. — Borussia Fulda in Leipzig.

Gruppe Ost: Viktoria Berlin — Beuthen 09 in Berlin; Preußen Danzig — Viktoria Stolp in Danzig.

Benrath — Eimsbüttel in Essen

Termin-Aenderungen in der Gruppe Nordwest

Der Deutsche Fußball-Bund hat für die zweite Runde in der Gruppe Nordwest einige Aenderungen vorgenommen. Die neuen Spielansätze lauten:

6. Mai: Werder Bremen — SV. Eimsbüttel im Bremer Weser-Stadion; VfL. Benrath — Schalke 04 im Duisburger Stadion.

13. Mai: FC. Schalke 04 — Werder Bremen in Gelsenkirchen, Glückauf-Kampfbahn; VfL. Benrath — SV. Eimsbüttel in Essen. Platz an der Hubertusburg (Essen 93).

Im Schatten von Bochum

Neben Entscheidungstreffen auch Freundschaftsspiele im Westen

Gau Westfalen

Linden Gruppenmeister durch ein Unentschieden

Im Schatten des großen Bochumer Spiels standen die übrigen Treffen. Bereits Samstag gab es ein Privatspiel zwischen **Germania Bochum** und **Hamborn 07**, das die Hamborner knapp mit 4:3 für sich entschieden. Am Sonntag empfing die **Spielvereinigung Herten** den **VfB Bottrop**, die sich nach nicht allzugroßen Leistungen verdient 2:2 trennten. **Duisburg 99** stellte sich in **Recklinghausen** bei der **Viktoria** vor, kam aber an die Leistungen der Gastgeber nicht ganz heran und blieb zum guten Schluß mit 2:1 geschlagen.

Daneben gab es zwei wichtige **Entscheidungsspiele um den Aufstieg. Westfalia Herne** gegen **VfB Bielefeld** trennten sich mit 2:2 und teilten sich die Punkte, während **Union Recklinghausen** den **FC Schwelm** mit 2:0 niederrang und zwei wichtige Punkte einheimste.

Im **westfälischen Industriebezirk** fiel in der Gruppe 1 nun auch die endgültige Klärung. Der MBV Linden mußte gegen Alemania Dortmund schon einen Punkt holen, um endgültig Gruppenmeister zu werden. Das besorgten die Märker denn auch, denn mit 1:1 trennten sich beide nach einem harten Gefecht. TuS Bochum gewann gegen Arminia Marten knapp mit 4:3.

In der **Gruppe Minden** konnte Teutonia Lippstadt den Abstiegskandidaten Paderborn 08 mit 3:2 abhängen. In der **Gruppe Münster** schlug Greven 09 Bockum Hövel 9:0. Münster 08 schickte Vorwärts Gronau mit 6:0 geschlagen heim. In der **Gruppe Arnsberg** holte Lüdenscheid 08 durch 2:1-Sieg gegen Menden 09 zwei wichtige Punkte. Sportfreunde Siegen schlugen Witten 92 mit 4:2.

Gau Niederrhein

Hamborn 07 schlägt München 1860 mit 6:1

Im Gau Niederrhein kamen einige interessante Gesellschaftstreffen zum Austrag. Im Vordergrund des Interesses standen die beiden Gastspiele von München 1860 und Eintracht Braunschweig. Während die Braunschweiger mit dem knappsten aller Ergebnisse, 1:0, über Schwarz-Weiß Essen erfolgreich blieben, mußten die ersatzgeschwächten Münchener gegen Hamborn 07 eine hohe 1:6-Niederlage einstecken. VfL. Preußen Krefeld unterlag gegen den SV. Höntrop mit 4:5. Alemannia Aachen kam gegen Duisburg 08 zu einem überraschenden 6:0-Erfolg und Schwarz-Weiß Barmen spielte gegen den DSC. Hagen 1:1.

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse

Gruppe 2: SV. Essen 99 — Union Hamborn 3:4; Spfr. Essen — Rot-Weiß Essen 5:3.

Gruppe 4: Turu Düsseldorf — VfB. Remscheid 5:1; SC. Sonnborn 07 — Schw.-W. Düsseldorf 4:3; TuS. Ronsdorf — Germania Elberfeld 1:0; VfB. Velbert — VfB. Hilden 03 1:

Die Gruppe 2 hat mit den beiden Essener Spielen ihre Meisterschaftssaison endgültig abgeschlossen. Die Abstiegskandidaten 99 und Sportfreunde verabschiedeten sich mit guten Resultaten, die Sportfreunde bestätigten ihre Formverbesserung durch einen Sieg über Rot-Weiß Essen.

In der Gruppe 4 ist in Turu Düsseldorf der erwartete Meister ermittelt worden, der schon am nächsten Sonntag in die Aufstiegsspiele eingreifen wird. Der SSV Elberfeld hat die vergeblich auf die große Chance gewartet, die Düsseldorfer doch noch an der Spitze ablösen zu können, sodaß also nach dem Abstieg von Schwarz-Weiß Barmen das ganze Bergische Land nicht mehr in der obersten Klasse vertreten ist.

Die übrigen Spiele hatten für den Abstieg Bedeutung, doch steht der Gefährte von Velbert und Werden 04 immer noch nicht fest. Wenn Germania Elberfeld das noch ausstehende Spiel gegen den Lokalrivalen SSV gewinnt, muß Schwarz-Weiß Düsseldorf zum Abstieg verurteilt, sonst die Germanen selbst.

Gau Mittelrhein

Im Gau Mittelrhein gab es zwischen VfR. Köln und dem Kölner CfR. noch ein ausständiges Punktespiel, das der VfR. mit 3:2 gewann. Die Gesellschaftsspiele brachten folgende Ergebnisse: Kölner SC. 99 — Jugend Kalk 1:; Eintracht Trier — Völklingen Saar 3:0; Wormark Trier — Bonner FV. 4:2; Kölner — Sülz 07 0:3; Jugend Kalk — Sülz 07

Deutsche Hockey-Ländersiege

Deutschland besiegt Holland 5:1

Im 10. Hockey-Länderkampf besiegte am Sonntag Deutschland in Düsseldorf Holland klar mit 5:1 (3:1). In Anwesenheit des Reichssportführers nahm der deutsche Sturm seine Torgelegenheiten gut wahr, schlossen, so daß Holland mit einem weit höheren Ergebnis besiegt wurde, wie es eigentlich dem Kräfteverhältnis entsprechen würde.

Deutschlands Hockeydamen siegen 6:0 in Hannover

Auf dem Platze des Deutschen Hockeyclubs in Hannover fand am Sonntag der Damenhockey-Länderkampf Deutschland — Holland statt, der den deutschen Damen einen überlegenen Sieg über die holländische Vertretung einbrachte. Allerdings muß man erwähnen, daß die Gäste durch Einstellung von vier Ersatzspielerinnen stark an Kampfkraft einbüßt hatten. Mit 6:0 siegte die deutsche Mannschaft, obwohl die erste Halbzeit torlos ausging.

Der Wasserball-Internationale Alfi Rademacher von Hellas Magdeburg ist vom Sportwart des Deutschen Schwimm-Verbandes beauftragt worden, im Interesse der Olympiavorbereitung bis auf weiteres derruf in der Wasserballmannschaft von „Meister Dortmund" mitzuwirken. Rademacher gilt als Amateurtrainer und wird in Meisterschaftskämpfen nach wie vor für seinen Magdeburger Verein starten.

Syring deutscher Waldlaufmeister

Max Syring und Hamburger Athl.-Club deutsche Waldlaufmeister

Die am Sonntag bei Dresden ausgetragene 17. Deutsche Waldlaufmeisterschaft war dank der ausgezeichneten Organisation ein großer Erfolg für diesen schönen Zweck der Leichtathletik. Harte Kämpfe spielten sich auf der idyllisch gelegenen, aber sehr schwierigen Strecke der Dresdner Heide ab, die von zahlreichen Zuschauern umsäumt war.

Beide Titelverteidiger wurden entthront. Den Einzellauf gewann Max Syring-Wittenberg nach schwerem Kampf über 10 Kilometer in 32:48,6 Min. mit 30 Meter Vorsprung vor dem viermaligen Meister Otto Kohn-Berlin und Gebhardt-Chemnitz, der weitere 35 Meter zurück folgte. Den Titel im Mannschaftslauf brachte der Hamburger Athl.-Club mit Carff, Holthuis und Husen, die sämtlich ein sehr gleichmäßiges Rennen liefen, vor dem Berliner Sport-Club, dem KTV. Wittenberg und dem Verteidiger Polizei SV. Berlin an sich.

Die westdeutschen Einzelläufer waren unter den ersten 20 im Ziel nicht zu finden. Der VfB. Remscheid belegte den 9. Platz im Mannschaftslauf.

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Börsenbericht

Etwas schwächer, zum Schluß gehalten

Berlin, 23. April. Die Börse bot zum Wochenbeginn das gleiche Bild wie an den Vortagen. Bei Beginn lagen kaum Orders vor. Aus Publikumskreisen kam eher etwas Ware heraus, so daß die Tendenz überwiegend etwas schwächer war, da die Kulisse im Hinblick auf die in dieser Woche beginnenden Transferverhandlungen keinerlei Aufnahmeneigung zeigte. Die Rückgänge hielten sich aber wieder in engsten Grenzen. Eine Reihe von Werten war sogar leicht befestigt. Schuckert konnten auf die bevorstehende Bilanzsitzung 1¼ Prozent höher einsetzen, auch die übrigen Elektrowerte waren bis auf Siemens und Felten überwiegend freundlicher. Am Montanaktienmarkt waren die Stahlvereinswerte leicht abgeschwächt, da die bisherigen Käufe einer Großbank in diesem Papier keine Fortsetzung fanden. Harpener konnten 1⅛ Prozent gewinnen. Auch Hoesch und Klöckner waren etwas höher, während Mannesmann angeboten waren. Braunkohlenwerte waren durchweg niedriger, Eintracht und Niederlausitzer waren 3 bzw. 3¾ Prozent gedrückt. Von Kaliwerten waren Aschersleben und Salzdetfurth angeboten, während die übrigen freundlicher lagen. Farben setzten ⅝ Prozent niedriger ein. Auch die übrigen chemischen Werte sowie Gummi- und Linoleumaktien waren angeboten. Maschinenwerte verloren meist ½ Prozent. Lokalbahn konnten 1 Prozent gewinnen. Banken lagen freundlich; Reichsbank befestigten sich um ¼ Prozent, nach den ersten Kursen war die Tendenz weiter leicht abgeschwächt, da der Rückgang der Neubesitzanleihe um 60 Pfg. störte. Auch Industrieobligationen waren bis ⅜ Prozent niedriger.

Blankotagesgeld für erste Adressen erforderte 2 /16 bis 4²/16 Prozent. Am Valutenmarkt waren Pfund und Dollar gedrückt. London stellte sich gegen Kabel auf 5,15 und in Berlin auf 12,76.

Im Verlaufe bröckelten die Kurse noch leicht ab, Hoesch waren ⅝ Prozent gedrückt, Berger gingen um 2¼ Prozent zurück. Deutsche Kabel verloren 3½ Prozent. Dagegen lagen Hamburger Elektro 1¼ Prozent höher. Farben behaupteten sich bei 138. Montanwerte waren teilweise bis 1 Prozent schwächer. Der Rentenmarkt wurde durch den weiteren Rückgang der Neubesitzanleihe um vorübergehend 1,10 Prozent gestört. Hamburger Neubesitz waren 97½ Pfennige schwächer. Hamburger Altbesitz verloren ⅛ Prozent. Goldpfandbriefe und Kommunalobligationen waren ¼ bis ½ Prozent niedriger.

Gegen Schluß der Börse waren nennenswerte Kursveränderungen nicht mehr zu beobachten, die im Verlaufe erzielten Kurse blieben gehalten. Vereinzelt waren eher leichte Erholungen festzustellen; so bei Stahlverein und Erdöl, die gegen den Verlauf ⅛ bzw. ⅜ Prozent höher schlossen. Farben notierten zuletzt 138 Brief. Nachbörslich kamen kaum noch Umsätze zustande, Neubesitz gingen mit 18,96 um. Das englische Pfund wurde in Berlin amtlich mit 12,80, der Dollar mit 2,489 festgesetzt. Am Kassamarkt überwogen auch heute wieder Abschwächungen, die jedoch 2 Prozent nur in seltensten Fällen überschritten.

Essener Börsenbericht

Die heutige Essener Montan-Börse eröffnete die neue Woche in leicht abgeschwächter Haltung. Umgesetzt wurden Klöckner, Ver. Stahl, Mannesmann, RWE und Köln-Neuessen. Gut behauptet lagen Wintershall, Neubesitz mußten sich weiterhin Kursabschläge gefallen lassen. Von Kohlenaktien wechselten Lothringen zu letzten Kursen ihre Besitzer. Auf dem Kohlenkuxenmarkt wurden Deutschland, Ewald und Graf Schwerin lebhaft umgesetzt. Die Börse schloß in leicht abgeschwächter Haltung.

Kölner Börsenbericht

Bei nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung zeigte die Börse zum Wochenbeginn ein sehr ruhiges Bild. Die immer näher heranrückende Gläubigerkonferenz hemmt fast jede Unternehmungslust, sowohl der Spekulation wie auch des Publikums. Aus der Wirtschaft lagen besondere Nachrichten nicht vor. Nur ganz vereinzelt gingen die Veränderungen über Bruchteile eines Prozentes heraus. J. G. Farben eröffneten ⅞ Prozent niedriger, während Reichsbankanteile ½ Prozent gewannen. Am Montanmarkte zogen Harpener um 1⅛ Prozent, Gelsenberg, Klöckner und Rheinstahl um je ¼ Prozent an, dagegen gaben Phönix, Stahlverein, Höch, Dtsch. Erdöl und Mannesmann ⅛ bis ¼ Prozent nach. Bei Elektroaktien fielen Schuckert durch einen Gewinn von 1¼ Prozent auf, andererseits büßten Felten ¾ Prozent und Siemens ½ Prozent ein. Sonst waren Zellstoff Waldhof um ⅜ Prozent und Muag um ⅝ Prozent gedrückt. Von Kalipapieren verloren Salzdetfurth ⅛ Prozent. Kunstseidenwerte eher freundlicher. Renten hatten gleichfalls ruhiges Geschäft. Während sich die Altbesitzanleihe voll behauptete, ging Neubesitz um 60 Pfg. zurück. 5ier Stahl- und Zinsvergütungsscheine hatten im Freiverkehr kleine Umsätze. Sonst kamen Umsätze nicht zustande, die Kurse bröckelten etwas ab. Der Einheitsmarkt verlief vollkommen geschäftslos. Versicherungen konnten sich behaupten, von Pfandbriefen gaben Rheinboden nach, Westboden gehalten. Späte Reichsschuldbuchforderungen lagen bei 93⅛ bis 94⅛. Die Börse schloß lustlos.

Kölner Börse

Heute notierten: Basalt 18⅜; Bonner Berg 83½; Braunkohle Zukunft 112⅜; Kalker Brauerei —; Kabel Rheydt 155; Kölner Dampf —; Rhein. Braunkohlen —; Stollwerck —.

Märkte

Essener Hauptmarkt

Essen, 23. April. Die Zufuhren zum heutigen Essener Haupmarkt waren in in- und ausländischen Gemüsen und Kartoffeln sowie in Obst und Südfrüchten genügend, doch konnte sich nur langsam Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten jedoch feste Tendenz.

Amtliche Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 23. April. Es kosteten 100 Klgr. in RM: Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 47,25; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99 Proz. 305; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilogr. 37,50—40,50.

Warenmärkte

Amtl. Berliner Getreidegroßmarkt vom 23. April

Märk. Weizen*), Durchschnittsqual., 76/77 Klgr. — frei Berlin; märk. Weizen*), Durchschnittsqual., Erzeugerpreis Preisgebiet W 2 186, gesetzl. Mühleneinkaufspreis 192 ab Station, Erzeugerpreis Preisgebiet W 3 189, gesetzl. Mühleneinkaufspreis 195 ab Station, Erzeugerpreis Preisgebiet W 4 191, gesetzl. Mühleneinkaufspreis 197 ab Station für 1000 Kilogr. in RM; ohne Geschäft. Märk. Roggen**), Durchschnittsqual., Erzeugerpr. Preisgebiet R 2 154, gesetzl. Mühleneinkaufspreis 160 ab Station; Erzeugerpreis Preisgebiet R 3 157, gesetzl. Mühleneinkaufspreis 163 ab Station; Erzeugerpreis Preisgebiet R 4 159, gesetzl. Mühleneinkaufspreis 165 ab Station für 1000 Kilogr. in RM; ohne Geschäft. Gerste: Braugerste gute 172 bis 176 frei Berlin; 163—167 ab märk. Station; Sommergerste, mittl. Art und Güte 161—166 frei Berlin, 152—157 ab märk. Station für 1000 Klgr. in RM; Stimmung: ruhig. Feine Sorten über Notiz. Hafer: Termine: Mai —; märk. Hafer. Durchschnittsqual. 154—161 frei Berlin, 145—152 ab Station in RM für 1000 Klgr.; fester. Feinste Qualitäten über Notiz. Weizenmehl (ohne Ausland): Auszugsmehl 0,405 Asche***), Type 0—41 Proz. 32,60—33,60; Vorzugsmehl 0,425 Asche***) 0—50 Proz. 31,60—32,60; Vollmehl (Type 0—65 Proz.) 0,502 Asche 30,60—31,60; Bäckermehl 0,79 Asche***) 41—70 Proz. 26,60—27,60 (m. Auslandsweizen 1—2,50 RM Aufgeld) in RM für 100 Klgr. brutto einschl. Sack frei Berlin; Stimmung: stetig. Feinste Marken über Notiz. Roggenmehl 0,82 Asche***) 0—70 Proz. 22—23 in RM für 100 Klgr. brutto einschl. Sack frei Berlin; stetig. Feinere Marken über Notiz. Kleie: Weizenkleie 11,60—11,75, Roggenkleie 10,70—11,00 in RM für 100 Klgr. brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle; Stimmung: fester. *) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn (Rost) ist zulässig. **) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig. ***) Nach Prof. Mohs. — Viktoriaerbsen 40—44; kleine Erbsen 28—34; Futtererbsen 19—22; Peluschken 16,00—16,50; Ackerbohnen 16,50—18,00; Wicken 14,75—15,75; Lupinen blaue 11—12; Lupinen gelbe 14,75—15,50; Seradella neue 15,75—17,75; Leinkuchen 12,00, Erdnußkuchen 10,20; Erdnußkuchenmehl 10,50; Trockenschnitzel 10,00; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 Proz., ab Hamburg 9,10; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 Proz., ab Stettin 9,30; Kartoffelflocken 14,00, dito freie Ware 14,60; Speisekartoffeln weiße 1,45—1,55, rote 1,55 bis 1,65, gelbe außer Nieren 1,85—2,00.

Duisburger Großmarkt für den Nährstand

Die Preise verstehen sich für 100 Kilogr. frei Waggon Duisburg in RM

Rhein. Roggen 17,50—17,60; pomm. Hafer 17,50 bis 17,70; südd. Hafer 17,40—17,60; ausländ. Sommergerste 18,20—18,50; südd. Gerste 18,40—18,60; ausländ. Weizen 23,00—23,75; ausl. Roggen 19,50; ausl. Gerste, 60/61 Klgr. 18,00; dito 66/67 Klgr. 18,20—18,40; Plata-Mais 19,30; Cinquatino-Mais 20,10; Weizenauszugsmehl, Asche 0.405 33.40; Bäckermehl Asche 0,79 28.40; Roggenmehl Asche 0,82 25,05; Weizenvollmehl 11,75—12,25; Weizenkleie 10,75—11,25; Roggenkleie 10,00—10,50; Steffens Zuckerschnitzel 12,50—13,00; Tendenz: Angebot gering, bei kaum unveränderten Preisen.

Frankfurter Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Getreide ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreber mit Sack bei Waggonbezug. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 1000 Kilogr. in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung

Frankfurt, 23. April. Weizen (Hessen, Provinz Hessen-Nassau, Unterfranken), Hektolitergewicht von 76 Kilogr., gut, gesund und trocken 203 und Mühlenpreis nom. Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergewicht von 71/72 Klgr., gut, gesund und trocken 173. Sommergerste für Brauzwecke 170,00—171,50; Hafer inl. 161.00 bis 163,50; Weizenmehl Spezial 0, mit Austauschweizen 29.70—30.25; dito ohne Austauschweizen 28,20—28.75; Roggenmehl, 0—60 Proz. Ausmahlung 24.00—24,50; Roggenmehl südd. Spezial 0 24,50; Weizenkleie 10,85—11,00; Weizenfuttermehl 11,80; Roggenkleie 11,10; Sojaschrot mit Monopolzuschlag 15,65—15,70; Palmkuchen mit Monopolzuschlag 14,15; Erdnußkuchen mit Monopolzuschlag 16,50—16,75; Heu südd., gut gesund, trocken 6.00; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 2,00; dito gebündelt 2,00; Treber getrocknet 14.10; Trockenschnitzel 10.10; Tendenz: ruhig.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	23. April Geld	23. April Brief	21. April Geld	21. April Brief
Argent. (Buen.-Air.)	0.608	0.612	0.613	0.617
Belg. (Brüss. u. Antw.)	58.49	58.61	58.41	58.53
Dänem. (Kopenh.)	57.09	57.21	57.09	57.21
Danzig (Danzig)	81.57	81.73	81.57	81.73
England (London)	12.785	12.815	12.785	12.815
Frankreich (Paris)	16.50	16.54	16.50	16.54
Holland (Amsterdam u. Rotterdam)	169.53	169.87	169.43	169.77
Italien (Mail. u. Rom)	21.27	21.31	21.26	21.30
Jugosl. (Belg., Zagr.)	5.664	5.676	5.664	5.676
Norwegen (Oslo)	64.24	64.36	64.24	64.36
Oesterreich (Wien)	47.20	47.30	47.20	47.30
Schweden (Stockholm u. Göteborg)	65.93	66.07	65.93	66.07
Schweiz (Zürich, Basel und Bern)	80.99	81.15	80.95	81.11
Span. (Madr., Barcel.)	34.22	34.28	34.22	34.28
Tschechoslow. (Prag)	10.38	10.40	10.38	10.40
Ver. St. von Amerika (New York)	2.487	2.491	2.473	2.477

Berliner Börsenkurse vom 23. April 1934

	23. 4.	20. 4.
Anleihen:		
D. R.-Anl. 27	95⅞	95⅞
D. R.-Anl. v. 29	99.90	100.—
Banken:		
Com.- u. Privat-Bk.	46.—	46.—
Dtsch. Bk. u. Diskt.	57½	57½
Dresdner Bank	60.—	60.—
Reichsbank	147¼	148¾
Rh.-Westf. Boden-Cred.	83.—	86.—
Verkehrswerte:		
Reichsbahn V.-A.	112⅝	112⅞
Hapag	27.—	27½
Nordd. Lloyd	30 —	31¼
Brauereien:		
Dortm. Aktien	—.—	153½
Dortm. Ritter	70¼	—.—
Dortm. Union	181½	180¼
Schlegel-Scharp.	—.—	87.—
Wicküler-Küpper	—.—	—.—
Sonstiges:		
Aku	63⅜	171 —
A. E. G.	—.—	26⅝
Bamberg I. P.	66⅝	66⅛
Chem. Ind Gelsenk	—.	—.—
Cont. Cautsch.	139.—	140 —
Daimler Mot.	46¼	48⅜
Dtsch. Erdöl	110⅜	112½
El. Licht u. Kraft	104.—	104. -
Eschw. Bergw.	— —	—.—
IG-Farbenind.	138 —	139.—
Felten-Guilleaume	56⅛	57.—
Friedrichshütte	—.—	—
Gebhard u. Co.	—.—	70.
Gelsenk. Bergw.	61⅝	63⅝
Ges. f. el. Unt.	96. -	96⅛
Goedh. Gebr.	—.—	—.—
Goldschmidt	60½	62. -
Harpener Berg	89 —	90⅛
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	70⅜	73½
Kali Aschersleben	105.—	110⅛
Klöcknerw.	61.—	62⅜
Köln. Gas u. Elek.	70½	71.—
W. Krefft	44½	47. -
Kromschröder G.	—.—	—.—
Kronprinz Metall	85.—	81.—
Küppersbusch	90.—	90 —
Lahmeyer	116. -	115.—
Mannesm.-Röhren	64½	66⅛
Mansfeld	71½	71¼
Maschb.-Untern.	—.—	45½
Mülh. Bergw.	99⅛	
Phönix Bergw.	48½	50⅝
Rhein Braunk.	210.—	210½
Rh. Elektrizität	92¾	92⅝
Rhein-Spiegel	69¼	70½
Rhein-Stahl	90⅞	92. —
Rh.-Westf. Elektr.	95⅞	96. —
Rhein-West Kalk	76½	76¾
Roddergrube	430	—.—
Salzdetfurth	141.—	142 —
Schött. Herm.	20⅜	20. -
Schwelm-Eisen	— —	—.—
Siemens u. Halske	135. -	138¾
Stolb Zinkh.	—.—	46¼
Stollwerck	76¼	78 —
Westdtsch. Kaufh.	—.—	—.—
Ver. D. Nickel	95¼	95¼
Ver. Glanzst. Elbf.	125.	122.—
Ver. Stahlwerke	41⅞	43¼
Wayss u. Freytag	47.—	46½
Westeregeln	107—	109—
West. Draht Hamm	—.—	—.—
Wittener Guß	—.—	— —
Westfälische Landesbankanl.:		
6% Prov. Feing. 25	—.—	—.—
6% dto. 26	91¼	91¼
6% Komm. Obl. 28/29 2—3	85.—	86 —
6% dto. 30 R. 4	83.—	84 —
6% Goldpfdbr R. 1	88½	88½
Westf. Provinzialanleihe-Auslos	91½	92. -
Festverzinsliche Werte		
6% Preuß. Ld.-Bk. anstalt R. 19	94¼	94¼
6% dto. 4	94.—	94.—
6% dto. 13/15	94.—	94.
6% dto. 17/18	94.—	94.—
6% dto. 21	94.—	94.—
6% dto. Komm. 20	91.—	91.—
6% dto. 16	91. -	91 —
6% dto. 6	91.—	91.—
6% dto. 8	91. -	91. -
6% Pr. Centr.-Bod. a. Pfdbr. Em. 1	—.—	90. —
6% dto. Komm.-Obl. 1	85½	85½
Durchschnittsk. d. Steuergutscheine	97.90	97.80

+) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Viehmärkte

vom 23. April 1934

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	571	776	—	672	1084	1198
Ochsen	68	66	92	264	311	424
Bullen	172	137	97	103	119	78
Kühe	303	545	135	226	593	352
Färsen	23	28	40	74	51	344
Fresser	5	—	6	5	10	—
Kälber	925	739	649	850	1578	608
Schafe	9	25	2	2	44	20
Schweine	3438	2441	2719	2940	5734	3700
Preise:						
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere	34—35	34—36	35—37	35—36	35—37	34—35
b) ältere	—	31—33	—	—	35—36	32—33
sonstige vollfleischige a) jüngere	30—33	28—30	33—34	32—34	30—34	29—31
b) ältere	—	—	—	—	—	—
fleischige	27—29	24—27	30—32	29—31	26—29	26—28
gering genährte	—	21	29	—	22—25	—
Bullen jüngere vollfleischige	31—32	30—32	32—33	31—32	32—34	31
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	28—30	27—29	29—31	28—30	28—31	29—30
fleischige	25—27	24—26	26—28	26—27	25—27	27—28
gering genährte	—	20—23	23—25	23—25	—	24—26
Kühe, jüngere vollfleischige	32—33	31—33	30—32	31—32	30—33	29—30
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	28—31	28—3	28—29	28—30	26—29	25—28
fleischige	23—27	24—27	25—27	23—27	22—25	20—24
gering genährte	16—22	15—23	19—24	18—22	15—21	13—19
Färsen vollfleischige, ausgemästete	33—34	31—35	33—34	34—36	33—34	34—35
vollfleischige	30—32	31—32	30—32	31—33	30—32	32—33
fleischige	26—28	29—30	27—28	27—30	—	28—31
gering genährte	—	25—27	—	—	—	25—27
Fresser mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—	—	—	—
Kälber: Doppellender bester Mast	57—62	—	65—70	—	—	—
beste Mast- und Saugkälber	45—50	50—56	46—51	45—50	45—50	49—50
mittlere Mast- und Saugkälber	36—43	40—49	39—45	37—44	38—44	45—48
geringe Saugkälber	25—35	30—39	30—38	30—36	30—37	37—44
geringe Kälber	15—23	17—29	25—29	22—29	20—29	26—36
Schafe: Stallmastlämmer	—	—	—	—	—	—
holst. Weidemastlämmer	—	—	—	—	—	—
Stallmastdammel	—	—	—	—	—	—
Weidemastdammel	—	—	—	—	42—43	36—37
mittl. Mastlämmer, ält. Mastdammel	—	—	—	—	—	—
geringere Lämmer und Hämmel	—	—	—	—	—	—
beste Schafe	—	—	—	—	—	—
mittlere Schafe	—	—	—	—	—	—
geringe Schafe	—	—	—	—	—	—
Schweine: fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	41—43	42—43	40—44	42—43	50	38—42
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.	40—43	40—42	41—44	41—44	38—44	38—41
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.	38—41	38—41	40—43	40—44	36—43	37—41
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.	34—39	35—40	37—42	37—40	34—42	34—40
fleischige von ca. 120—160 Pfd.	—	32—37	33—40	31—40	—	32—35
fleischige unter 120 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Sauen	30—37	33—38	32—37	32—38	31—38	30—39

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Versicherungssumme EINE MILLION

7

ROMAN VON LOLA STEIN

Eine ziemlich unwahrscheinliche Idee! Du kannst mir glauben: Wenn die heute beigesetzten Reste, die angeblich von Carlo Detlessen übriggeblieben sind, exhumiert werden, wird Dr. Krämers Analyse in allen Teilen Bestätigung finden."

„Und was willst du veranlassen, Vater? Willst die Staatsanwaltschaft bemühen?"

„Nicht gern, Roland. Ich wollte mit dir einen Weg überlegen, wie dies zu vermeiden ist. Daß ich mich täusche, halte ich jetzt für ausgeschlossen."

„Das ist entsetzlich, Vater!"

„Gewiß! Ich denke unter diesen Umständen nicht daran, eine Million auszuzahlen. Bei aller alten Zuneigung für Lorenz Detlessen und seine Familie. Bei allem Mitgefühl für seinen Kummer. So weit könnte auch die intimste Freundschaft nicht gehen. Abgesehen davon, daß ich mich selbst eines Verbrechens schuldig machte, wenn ich diesen Schwindel unterstützte."

„Das sehe ich alles ein, Vater. Du brauchst dich nicht so zu ereifern. Aber — was soll denn nun geschehen?"

„Ich möchte Lorenz Detlessen gern die Schmach ersparen, seinen Sohn öffentlich als Betrüger und gemeinen Verbrecher abgestempelt zu sehen. Wenn die Familie freiwillig auf Auszahlung der Versicherungssumme verzichtet, werde ich keinerlei Schritte zur Aufklärung des Falles unternehmen."

„Lorenz Detlessen wird dir nicht glauben!"

„Davon bin ich überzeugt. Aber es steht ihm ja frei, seinerseits eine chemische Analyse der Ueberreste machen zu lassen. Dann wird er wissen, daß ich recht habe."

„Und das — willst du ihm sagen?"

„Es wird nichts anderes übrigbleiben. Du oder ich müssen mit ihm sprechen. Weil wir selbstverständlich auf Diskretion halten wollen, so lange es geht. Ich habe kein Interesse daran, meinen alten Freund Detlessen noch unglücklicher zu machen, als er schon ist und als er werden wird, wenn er die Wahrheit erfährt. Den Skandal will ich ihm fernhalten, soweit es in meinen Kräften steht.

Nun wollte ich dich fragen, Roland: Willst du diese schwierige Mission übernehmen? Willst du mir diesen greulichen Gang ersparen?"

Roland Moebius antwortet nicht gleich. Unausgesetzt hat an diesem Tag Ingeborg Detlessens Bild vor ihm gestanden. Sie hat sich fabelhaft bei der Beerdigung gehalten. Juana Detlessen und Inez haben Schreikrämpfe bekommen, als der Sarg in die Erde hinabgelassen wurde. Ingeborg ist aufrecht und stumm geblieben.

Roland kann ihr Gesicht nicht vergessen. Dieses durch Kummer und Grauen entstellte, über alles geliebte, süße Mädchengesicht.

Und plötzlich glaubt er einen Weg gefunden zu haben, um Ingeborg Detlessen wiederzusehen. Um einmal wieder nach langer Zeit mit ihr zu sprechen. Wie sehr hat er es sich gewünscht, seit jenem Tag, als er ihr zum letztenmal gegenüber gestanden hat. Als er ihr sein übervolles, liebendes Herz bot und eine etwas verwunderte und kühle Absage von ihr erfuhr. Nach diesem Nein führte keine Brücke je wieder von ihm zu ihr. So hat er bis heute gedacht. Und sieht nun doch eine Möglichkeit, noch einmal mit ihr zusammen zu sein.

Es wird eine schwere und peinliche Unterredung werden, gewiß. Aber dennoch . . .

„Ich will dir diesen Weg abnehmen, Vater. Aber ich denke, es ist besser, zuerst mit — Ingeborg Detlessen zu reden."

„Warum? Sie ist als Braut Carlos ebensosehr betroffen wie der Vater. Sie vor allem hat mir unbeschreiblich leid getan. Aber man könnte vielleicht zuerst mit Inez' Verlobtem sprechen!"

„Dieser Franz Leitgerber ist ein Luftikus. Viel zu unernst für solche Mission. Ingeborg ist sehr klug. Vielleicht weiß sie einen Weg . . ."

„Ausgeschlossen, Roland. Sie kann nur die Vermittlerin sein, weiter nichts. Die Entscheidung liegt bei Lorenz, nicht bei Ingeborg. Ich denke es mir auch viel peinlicher, ihr von diesem Verbrechen zu sprechen, als Detlessen selbst. Aber wie du willst . . ."

11. Die Unterredung

„Roland Moebius bittet Fräulein Ingeborg Detlessen ihn in einer sehr wichtigen Angelegenheit empfangen zu wollen."

Das junge Mädchen liest die Zeilen ein paarmal, ehe sie dem wartenden Diener den Auftrag gibt:

„Ich lasse Herrn Direktor Moebius bitten."

„Was mag er von ihr wollen? Immerhin darf sie ihn nicht abweisen, wenn er so schreibt. Um einen gewöhnlichen Beileidsbesuch kann es sich unmöglich handeln, denn diese Besuche hat die Familie sich verbeten.

Lorenz Detlessen ist heute, einen Tag nach Carlos Beisetzung, wieder in die Fabrik gefahren. Ingeborg ist zu Hause geblieben. Tante Juana hält Mittagsruhe. Viel schlafen wird die Aermste nicht. Inez ist in die Stadt gefahren, um ihren Verlobten zu treffen.

Die beiden Frauen sind plötzlich durch den Schicksalsschlag, der die Familie Detlessen getroffen hat, aus ihrer Verträumtheit und Verspieltheit aufgewacht. Sie haben in diesen furchtbaren Tagen gemerkt, daß es noch etwas anderes gibt, als das Interesse für die eigene Persönlichkeit: Kummer, Schmerz, Verzweiflung haben sie erfahren. Vor allem die arme Mutter, die ihr Lieblingskind hergeben mußte.

„Guten Tag, gnädiges Fräulein."

Roland Moebius ist eingetreten. Ingeborg reicht ihm die Hand. Sie ist etwas befangen, als sie seine klugen, grauen Augen in tiefstem Mitleid auf ihren Zügen fühlt. Auch sie erinnert sich plötzlich der letzten Unterredung, die sie mit diesem Mann hatte. Das Alleinsein ist ein wenig bedrückend.

Sie deutet auf einen Sessel und sieht ihn fragend an.

Wie blaß, wie entsetzlich schmal und elend ist dieses süße, ersehnte Mädchengesicht geworden. Und Roland ist gekommen, um neuen Schmerz, neues Leid über dies Haus und dieses geliebte Geschöpf zu bringen. Aber er hat die Mission nun einmal übernommen . . .

„Welch wichtige Angelegenheit führt Sie zu mir, Herr Moebius?"

Ingeborg sieht mit Verwunderung, wie der selbstsichere Mann kaum fähig ist, zu sprechen.

„Es ist eine mehr als peinliche Sache, gnädiges Fräulein. Wir — das heißt mein Vater und ich — haben die Ueberzeugung gewonnen, daß der Tod Ihres Vetters Carlo vorgetäuscht ist."

„Daß er — was ist, Herr Moebius?"

Ingeborg Detlessen springt auf. „Wie können Sie sich erdreisten, eine so ungeheuerliche Beschuldigung vorzubringen?"

„Ich verzeihe Ihrem Schmerz diese Heftigkeit, Fräulein Detlessen. Ich begreife Ihre Empörung. Leider muß ich meine Anschuldigung aufrechterhalten. Wir haben Beweise: Carlo ist nicht tot!"

„Carlo ist nicht tot?"

Mechanisch spricht das Mädchen diese Worte nach, die eine entsetzliche Anklage und zugleich ein gnadenvolle Verheißung enthalten.

Plötzlich schlägt eine Flamme in ihr weißes, verhärmtes Gesicht. Wenn dieser Mann die Wahrheit spricht! Wenn Carlo wirklich nicht gestorben wäre?! Wenn er lebte . . .

„Es ist unmöglich!" will sie ihr zitterndes Herz beruhigen. Aber Roland Moebius sieht, wie sie an allen Gliedern bebt

„Ich kannte Sie bisher als einen ernsten, gewissenhaften Mann, Herr Moebius. Wenn ich nicht an Ihrem Verstand zweifeln soll, müssen Sie mir schon eine eindeutige Erklärung geben."

„Darum bin ich gekommen, Fräulein Detlessen. Ich nehme an, daß Ihnen die schwierige, um nicht zu sagen hoffnungslose Lage Ihrer väterlichen Firma nicht verborgen ist?"

Sie neigt zustimmend den Kopf. „Weiter! Was hat unsere Firma mit Carlo . . ."

„Ich weiß nicht, ob und inwieweit Ihnen bekannt ist, daß Ihr Vetter Carlo beträchtliche Schulden hat?"

„Keine große Summe, Herr Moebius."

„Sie wissen also davon?"

„Es sind ungefähr dreißigtausend Mark. Ein Betrag, der Ihren ungeheuerlichen Verdacht niemals rechtfertigen könnte."

„Uns ist die dreifache Summe bekannt, die Carlo Detlessen schuldet."

„Unmöglich! Er hat mir . . ." Sie bricht ab. „Nun, das sind Dinge, über die ich Ihnen keine Rechenschaft abzulegen brauche. Sprechen Sie weiter. Ich begreife bisher noch nicht . . ."

„Diese beiden Tatsachen und die merkwürdig — restlose Verbrennung brachten meinen Vater auf den ersten Verdacht."

„Ihren Vater, Herr Moebius? Von dem ich den Eindruck hatte, daß er aus wirklichem Mitgefühl mit mir nach Schwarzenbeck fuhr? Ihr Vater ist also durch ganz andere Motive geleitet worden?"

„Der Argwohn stellte sich erst später ein. Vater hat wirklichen, warmen Anteil an Ihrem Unglück genommen, Fräulein Detlessen. Noch nicht einmal zuerst, als er die Aschenreste sah, kam ihm Mißtrauen. Erst nachher . . . Sie müssen begreifen, daß wir — ein paarmal bereits betrogen und in raffinierter Weise beschwindelt — solche Unglücksfälle mit anderen Augen ansehen, selbst dann, wenn es sich um eine befreundete Familie handelt."

„Diese Freundschaft scheint mir von sehr fragwürdigem Charakter, Herr Moebius. Als Freund sind Sie jedenfalls nicht zu mir gekommen."

„Nicht, Fräulein Detlessen? Würden Sie es freundschaftlicher finden, wen wir unter Umgehung Ihrer Familie und Ihrer Person unsere Verdachtsgründe der — Staatsanwaltschaft mitgeteilt hätten? Wir wollen jedes öffentliche Aufsehen in Ihrem Interesse vermeiden. Darum bin ich zuerst zu Ihnen gekommen."

„Staatsanwaltschaft?" stammelt sie. „Weil unsere Firma in Schwierigkeiten ist, weil Carlo — vielleicht — Schulden hatte, darum wollen Sie den Staatsanwalt bemühen? Glauben Sie nicht, sich mit Ihrem Verdacht lächerlich zu machen, Herr Moebius?"

„Wir haben etwas von den Resten chemisch untersuchen lassen, Fräulein Detlessen. Es ist mit Bestimmtheit festgestellt, daß die gefundenen Knochen nicht von einem Menschen stammen, sondern von einem Tierkadaver."

Ingeborg preßt die Hände wie im Krampf um die Lehne des Sessels. Ihr Mund öffnet und schließt sich wieder, ohne daß ein Laut hörbar wird. Ihre Augen sind schreckhaft geweitet. Ihr Herz klopft so rasend, daß sie kaum atmen kann.

„Wie kamen Sie zu diesen — Resten, Herr Moebius?"

„Wir haben sie uns beschafft. Es ist unser Recht und unsere Pflicht im Interesse der Gesellschaft, die wir vertreten, jeder verdächtigen Spur nachzuforschen, Fräulein Detlessen. Von privaten Rücksichten dürfen wir uns dabei nicht beeinflussen lassen."

„Aber warum soll er es getan haben?" stammelt der blasse Mädchenmund.

„Um zum Retter für seine Firma zu werden. Carlo Detlessens Leben war mit 500 000 Mark versichert, die sich auf eine Million erhöht, wenn sein Tod durch einen Unfall erfolgt. Das ist geschehen! Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn die Schwierigkeiten der Firma Detlessen durch die Auszahlung einer Million Mark behoben werden könnten."

Alles, was dieser ruhige, ernste Mann ihr sagt, ist einleuchtend. Schwer ist es, ihm dieses zu widerlegen.

„Was aber hätte Carlo von diesem Betrug? Wenn es so wäre, wie Sie sagen, dürfte er sich hier nie wieder blicken lassen. Er wäre selbst völlig mittellos, ohne Papiere, ohne Freunde. Er wäre ein ewig gehetzter Flüchtling. Und allein . . ."

„Es gibt auch Verbrechen aus Idealismus. Aus falsch aufgefaßtem Idealismus natürlich, Fräulein Detlessen. Ich weiß nicht genau, wie nahe sich Carlo innerlich seinem Vater und dem Geschick seines Hauses verbunden fühlte. Aber vielleicht war es ihm eine Genugtuung, zum Retter zu werden, auch dann, wenn niemand von seiner Tat erfahren durfte. So etwas kann es geben."

Sie denkt an die letzte schwerwiegende Auseinandersetzung zwischen Lorenz und Carlo Detlessen. Wie Carlo unter den harten Worten seines Vaters gelitten, wie er sich geschämt hat. Der Vater hat ihn gedemütigt, hat behauptet, daß er nie einer selbstlosen Tat, nie eines Opfers für andere fähig sei. Kann man es so erklären?

„Nein!" ruft es in ihr. „Nein! Nein! Er ist kein Verbrecher! Kein Schwindler!"

„Mir scheint alles, was Sie vorbringen, phantastisch, Herr Moebius. Ihre Analyse muß falsch sein. Eine andere Erklärung ist nicht möglich. Carlo hätte nie so handeln können, schon weil er wissen mußte, daß sein Tod tausendmal schlimmer für uns alle ist als jeder Schicksalsschlag, der uns sonst treffen kann. So fällt Ihre Theorie in sich selbst zusammen. Für uns, wie Sie glauben, konnte er es nicht tun. Ich weise Ihren Verdacht weit von mir. Ihre Analyse ist falsch!"

„Der Chemiker, der sie machte, hat sich noch nie geirrt! Vielleicht, Fräulein Detlessen, wollte Carlo gern fort von hier?"

„Warum?" fragte sie verständnislos.

„Er mag Gründe gehabt haben, die wir alle nicht kennen. Und es ist nicht einmal erwiesen, daß er allein gegangen ist."

Er zögert, ehe er zum schlimmsten Schlag, der dieses Mädchen treffen kann, ausholt. Aber auch das muß gesagt werden. Und er hat keinen Grund, Carlo Detlessen zu schonen.

„Man erzählt von einem starken Interesse, das Ihr Vetter Carlo seit einiger Zeit an einer Gräfin Schwertschkow nahm. Sie war die Leiterin des Spielklubs, in dem Carlo verkehrte und in dem er — es ist durch Zeugen erwiesen — viel Geld verlor. Der Klub ist einen Tag vor Carlos Unfall von der Polizei aufgelöst worden, der sogenannte Graf verhaftet und seine Frau seit dieser Zeit verschwunden."

„Sie wollen damit sagen, daß . . ."

„Ich versuche, zu erklären, viele Möglichkeiten für die Begehung der Tat zu finden, Fräulein Detlessen."

Er hat es nicht für möglich gehalten, daß das weiße Mädchenangesicht noch bleicher werden könnte. Aber es gleicht jetzt beinahe dem Antlitz einer Toten. Und Roland Moebius kommt sich vor wie ein Henkersknecht.

„Es ist mir schrecklich, Ihnen das alles sagen zu müssen, Fräulein Detlessen. Und nur, weil es der weitaus mildere Weg für Sie und Ihre Familie ist, als die öffentliche Verfolgung der Sache, bin ich gekommen. Sie werden die Botschaft mit dem Boten identifizieren. Sie werden den mich vielleicht hassen, Fräulein Detlessen?"

Fern und fremd gehen ihre Augen über ihn hin, die Roland Moebius in diesem geliebten Mädchengesicht besonders liebt.

Sie macht eine abwehrende Handbewegung. Roland begreift, wie gleichgültig, wie weit er ihr ist, um die seit vielen Jahren seine Gedanken und all seine Sehnsüchte kreisen.

Schmerzhafte Gedanken hinter der blassen Mädchenstirn.

„Ich glaube Ihnen nicht, Herr Moebius! Kein Wort von all dem glaube ich Ihnen. Es tut mir leid, daß Sie sich zu mir bemüht haben. Es war ein vergeblicher Weg."

Das bedeutet seine Entlassung. Roland Moebius steht auf.

„Sie wünschen also, daß die Dinge ihren Lauf nehmen?"

„Das heißt?"

„Eine Anzeige unseres Verdachtes bei der Staatsanwaltschaft. Wenn ihr nachgegeben wird, werden die Reste exhumiert."

„Das ist — grauenvoll!"

„Um Ihnen und den Ihren dieses Grauen zu ersparen, bin ich gekommen. Glauben Sie mir doch, Fräulein Detlessen, wir würden einen solchen Verdacht nicht aussprechen, wenn wir unserer Sache nicht sicher wären, abgesehen von allen freundschaftlichen Empfindungen, die mein alter Herr sowohl als auch ich für die Familie Detlessen hegen — trotz allem, was zwischen uns steht — haben wir doch auch genau zu überlegen, ob wir einen derartigen Schritt in die Oeffentlichkeit, eine so schwere Anklage wagen können. Wenn es geschieht, müssen wir ganz überzeugt sein."

Da sie nicht antwortet, wartet er noch eine kurze Weile und geht dann mit stummer Verbeugung zur Tür. Da trifft ihn ihre leise flehende Stimme:

„Was sollen wir denn tun?"

„Ich wollte Ihnen vorschlagen, mit Ihrem Herrn Onkel zu sprechen." Er ist mit zwei Sätzen wieder neben ihr.

„Wenn er unserem Verdacht nicht glaubt, soll er von sich aus eine Ausgrabung und Untersuchung vornehmen lassen. Mittel und Wege, die in aller Stille zu tun, werden sich finden. Bestätigt sich unsere Behauptung, so soll Ihr Onkel auf Auszahlung der Versicherungssumme verzichten. Wir haben kein Interesse an einem Skandal. Wir wollen nur keinem Schwindelmanöver zum Opfer fallen. Im übrigen sind wir beide, Vater und ich, jederzeit bereit, die ganze Angelegenheit totzuschweigen."

Sie steht noch einen Augenblick regungslos. Dann sagt sie wieder mit bittender Stimme:

„Warten Sie noch vierundzwanzig Stunden, ehe Sie irgend etwas unternehmen. Ich will inzwischen mit Onkel Lorenz sprechen und gebe Ihnen dann Bescheid."

12. Schulden

Gleich nachdem Roland Moebius gegangen ist, verläßt Ingeborg das Haus. Sie hat sich Carlos kleinen Wagen aus der Garage holen lassen und fährt in die Fabrik.

Sie kann jetzt nicht allein sein. Muß sich zurechtfinden in diesem entsetzlichen Widerstreit ihrer Gefühle. Sie weiß nicht einmal, ob sie wünschen darf, daß Roland Moebius die Wahrheit gesprochen hat! Ihr Onkel soll ihr bestätigen, daß seine Worte Wahnsinn, daß dieser Verdacht das Lächerlichste und Absurdeste ist, was ersonnen werden kann.

Aus Lorenz Detlessens Privatkontor kommt eine fragwürdige Gestalt und betrachtet Ingeborg mit einem aufdringlichen Blick. Sie sieht den Fremden erstaunt nach und begrüßt dann den Onkel, der ihr beide Hände entgegenstreckt.

„Das ist schön von dir, mein Mädel, daß du kommst! Dies — Alleinsein im Büro, ohne ein beide, ist grauenvoll, Inge."

Lorenz Detlessen ist sehr verändert. Wann hätte er sich je zuvor in seinem Kontor, in seiner Fabrik allein gefühlt.

Ingeborg setzt sich ihm gegenüber und sieht mit Rührung in diese verfallenen Züge, in den schwermütigen Blick der dunkelblauen Augen.

„Wer war denn das, Onkel, der eben von dir fortging?"

„Schon die dritte schmierige Existenz an einem Tag. Hoffentlich die letzte! Wenn du nicht darauf zugekommen wärst, Inge, hätte ich dir nichts von diesen Individuen, die mich überlaufen, erzählt. Andererseits bist du der einzige Mensch, mit dem ich über alles, wirklich über alles reden kann, Kind."

„Das zu wissen ist sehr schön und tröstlich für mich, Onkel Lorenz."

„Du warst ja immer viel mehr mein Kamerad, Inge, als der arme Carlo. Um ihn handelt es sich bei diesen Besuchen."

„Um Carlo?" Noch schwerer als zuvor wird Ingeborgs Herz.

„Man bringt mir Wechsel und Schuldscheine von ihm. Einige davon sind sogar sofort zu bezahlen. Und ich muß mich noch bedanken, daß man die Rücksicht besaß, bis nach der Beerdigung zu warten. Ich wollte es zuerst nicht glauben, daß mein Junge diese Schulden gemacht hat. Aber es ist unverkennbar seine Handschrift. Ingeborg, weißt du etwas davon?"

„Einmal hat Carlo mit mir darüber gesprochen, daß er Schulden gemacht hat, Onkel Lorenz."

„Warum nicht mit mir?"

„Er wollte es. Es war heute vor acht Tagen. Mittags hattest du gesagt, wir müßten das Haus aufgeben. Auf der Fahrt ins Büro sprach mich Carlo von seinen Schulden und daß er die Absicht gehabt hätte, sie dir zu offenbaren. Nun könne er es nicht mehr, meinte er."

„Es wäre vielleicht besser gewesen, er hätte es auch an diesem Tag noch getan. Warum aber nicht schon früher?"

„Das weiß ich nicht. Es war ihm wohl zu peinlich. Und an jenem Tag, Onkel Lorenz, konnte er es wirklich nicht, weil ihr eine heftige Auseinandersetzung hattet. Erinnerst du dich?"

„Ob ich mich erinnere!"

Lorenz Detlessen steht auf und geht mit großen, unruhigen Schritten durchs Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Kraftprobe in Spanien

Wenn die Meldungen über den Ausbruch des Generalstreiks in Madrid davon sprechen, daß dieses Ereignis sehr überraschend gekommen ist, so gilt dies wohl eigentlich nur für Spanien selbst. Der Verlauf der Dinge in den letzten Monaten mußte schließlich dazu führen. Es fragt sich nur, wie die Dinge weiter laufen werden, ob mit der Beendigung des Generalstreiks Ruhe auf absehbare Zeit eintritt, oder ob der Generalstreik ein Auftakt zu größeren Unruhen, vielleicht sogar zu einer Revolution selbst zu werten ist.

In den politischen Kreisen Madrids scheint sich die Auffassung Bahn zu brechen, daß eher das letztere der Fall ist, denn die Gerüchte und Mutmaßungen, die von der Errichtung einer Militärdiktatur, die nahe bevorsteht, sprechen, deuten doch darauf hin, daß man sich über den Ernst der Lage klar ist. Die bisherigen Versuche, Ruhe und Ordnung zu schaffen, in dem man die verfügbaren Kräfte zu einer Rechtskoalition gegenüber der Linken zusammenschließt, haben sich ergebnislos erwiesen.

Der Block zwischen den Faschisten Spaniens, den Agrariern und der Katholischen Volksaktion hat sich als nicht tragbar aufgezeigt und die Parteien, die den großen Rechtsblock bilden sollten, stehen gegeneinander. Der Regierung Lerroux, die sich auf diesen Block zu stützen beabsichtigte, werden im Gegenteil von den Rechtsparteien die schwersten Vorwürfe gemacht, daß sie dem Generalstreik unvorbereitet gegenübergestanden habe. Es heißt zwar, daß die Einberufung einer Massenversammlung der Katholischen Volksaktion durch Gil Robles die Veranlassung zum Generalstreik gewesen sei. Es sieht doch aber eher danach aus, als ob dieses Ereignis lediglich zum Vorwande genommen wurde. Die Sozialisten und Kommunisten, die in den letzten Monaten eine umfassende Agitation für ein enges Zusammengehen durchgeführt hatten, wollten allem Anschein nach sich einmal davon überzeugen, ob in ihren Reihen alles klappt, so daß der Generalstreik und seine Folgen mehr nach einer Kraftprobe in Spanien aussieht.

Viel wird wohl von dem Schicksal des Amnestiegesetzes abhängen, das zwar von der Kammer befürwortend verabschiedet wurde, aber von Lerroux noch nicht unterschrieben ist. Infolge der jüngsten Ereignisse soll sich die Kammer noch einmal damit befassen. Und dabei ist zu beachten, daß, falls es zur Amnestie kommt, zwar etwa 100 Sozialisten und Kommunisten in Freiheit gesetzt würden, daß aber eine weit größere Anzahl von Offizieren, die wegen Teilnahme am Putsch von 1932 festgesetzt wurden, davon auch berührt werden. Die Errichtung einer Militärdiktatur dürfte auch dann sehr wahrscheinlich sein.

Madrid ohne Brot

Zwei Tote und sieben Schwerverletzte

In Madrid hielt der Generalstreik den ganzen Tag über an. Der Verkehr ruhte völlig. Die Restaurationen und Kaffees blieben geschlossen und die Bäckereien mußten militärisch bewacht werden. Ein großer Teil der Einwohnerschaft blieb ohne Brot. In den Abendstunden kam es zu einer großen Schießerei an der Puerta del Sol und in der Castellana.

Bei einer Reihe von Zusammenstößen und Bombenexplosionen wurden zwei Personen getötet und sieben schwer verletzt. Ein besonders heftiger Zusammenstoß ereignete sich an der Puerta del Sol wo im Verlaufe einer Schießerei ein englischer Student getötet und fünf Straßenpassanten schwer verletzt wurden. In einem Madrider Vorort hatten Anarchisten ein Nonnenkloster in Brand gesetzt. Das Feuer konnte noch rechtzeitig eingedämmt werden. An vielen Stellen der Stadt wurden durch Bombenexplosionen große Sachschäden angerichtet. Ein großer Teil der Straßen der Hauptstadt lag im dunklen. Auch die Wasserversorgung war stellenweise unterbrochen. Die Polizei hat am Sonntag insgesamt über 200 Personen in Haft genommen.

Räuber Dillinger ist nicht zu fassen

Neue Bluttat — Vier Todesopfer — Zweimal umzingelt und entkommen

Wie über Newyork aus Eagle River (Wisconsin) gemeldet wird, kam es dort zwischen der Bande des berüchtigten amerikanischen Schwerverbrechers Dillinger und einer Abteilung Bundespolizei zu einem erbitterten Feuergefecht, in dessen Verlauf drei Polizisten erschossen wurden. Die Polizeibeamten hatten Dillinger und zwei seiner Begleiter in einer Bierschänke überrascht, jedoch gelang es den Banditen, in einem Kraftwagen zu entfliehen, nachdem sie die Telefondrähte durchschnitten hatten. An der Verfolgung der Verbrecher, die mit Panzerwesten und mehreren Maschinengewehren ausgerüstet waren, nahmen 27 Polizeibeamte teil. Die Bande Dillingers hat durch allerhand Verbrechergesindel aus der Umgebung Chicagos Zulauf erhalten.

Wie weiter aus Eagle River gemeldet wird, war es der Bundespolizei und der Gendarmerie gelungen, in der Nähe von Mercier in einem Waldlager Dillinger und seine Bande erneut zu stellen. Dillinger hatte sich dort in einer Waldschenke niedergelassen, die in weitem Umkreise umzingelt wurde. Die Polizisten warfen Tränengasbomben in die Waldschenke und gingen dann vor. Zu ihrem großen Erstaunen fanden sie aber nur drei Frauen vor, die entschieden leugneten, Dillinger und seine Bande zu kennen. Dillinger war wieder einmal ein Durchbruch gelungen.

Ein Gendarm, der bei dem Feuergefecht, in dessen Verlauf drei Polizisten am Sonntag erschossen wurden, verwundet worden war, ist seinen Verletzungen erlegen.

Erweiterte Steuererleichterungen

für Instandsetzungen.

Entsprechend den Ankündigungen, die Staatssekretär Reinhardt in seiner Münchener Rede gemacht hat, ist jetzt eine Verordnung des Reichsfinanzministers zur Ergänzung des Gesetzes über Steuererleichterungen ergangen, wonach alle Instandsetzungen und Ergänzungen, für die kein Zuschuß gewährt wird, einkommensteuerlich und körperschaftssteuerlich begünstigt werden, soweit der Steuerpflichtige zur Einkommensteuer oder Körperschaftssteuer veranlagt wird. Die Begünstigung besteht, wie das VDZ-Büro meldet, darin, daß der Gebäudeeigentümer 10 Prozent der Aufwendungen für Instandsetzungen oder Ergänzungen von seiner Steuerschuld absetzen darf. Voraussetzung für diese Steuererleichterung ist, daß die Instandsetzungen oder Ergänzungen bis zum 31. März 1935 durchgeführt werden. Ihr Beginn muß nach dem 1. Januar 1934 liegen. Eine weitere Voraussetzung ist, daß nur inländische Erzeugnisse bei der Instandsetzung verwendet werden. Es sei denn, daß geeignete inländische Erzeugnisse nicht vorhanden sind, oder ihre Verwendung zu einer unverhältnismäßigen Verteuerung führen würde. Für Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden, die einem gewerblichen Betrieb des Steuerpflichtigen dienen, wird die steuerliche Vergünstigung auch dann gewährt, wenn Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung gestellt werden.

Schmuckreisig für den 1. Mai

aus der Staatsforstverwaltung

Der preußische Ministerpräsident Göring hat in seiner Eigenschaft als Leiter der Landesforstverwaltung Bestimmungen über die Abgabe von Schmuckreisig aus den Staatsforsten für Zwecke der Veranstaltungen am 1. Mai getroffen. Die Staatsforstverwaltung wolle wie im vergangenen Jahre auch jetzt und in Zukunft zu einer würdigen Gestaltung des Tages der nationalen Arbeit durch kostenlose Lieferung von Schmuckreisig beitragen. Im vorigen Jahr war angeordnet worden, daß zu den von der Reichs- oder Staatsregierung angeordneten allgemeinen Feiern Schmuckreisig taxfrei zur Selbstwerbung oder gegen Erstattung der Werbungskosten abzugeben ist. Diese Bestimmungen werden jetzt, wie das VDZ-Büro meldet, dahin ergänzt, daß an diesen Tagen zu den gleichen Bedingungen Schmuckreisig nicht nur an die Dienststellen des Reiches, Preußens und der Reichsbahngesellschaft, sondern auch an die Stadtverwaltungen und an Parteistellen, soweit diese die Ausschmückung der Ortschaften übernommen haben, abgegeben werden kann. Die Abgabe an Private bleibt ausgenommen. Sie muß sich im übrigen, wie betont wird, in den notwendigen Grenzen halten und darf nicht zu einer Schädigung der Bestände führen.

13mal die Todesstrafe

im Hamburger Terrorprozeß beantragt

Im Prozeß gegen die Rote Marine vor dem hanseatischen Sondergericht beantragte der Staatsanwalt dreizehnmal die Todesstrafe, und zwar gegen die Angeklagten Fischer, Schmidt, Richartz, Droese, Stockfleth, Ruhnow, Wehrenberg, Berlinski, Hipler, Dettmer, Hoppe, Koopmann und Sander. Gegen die Angeklagten Philipp und Sorgers beantragte er lebenslängliches Zuchthaus, gegen die Angeklagten Kratz und Pfabe je 15 Jahre Zuchthaus, gegen zwei Angeklagte fünf bzw. drei Jahre Gefängnis und gegen die übrigen Angeklagten, mit Ausnahme von einem, der freigesprochen werden soll, Zuchthausstrafe bis zu zwölf Jahren.

Wasserkuppe macht Schule

Eine Segelfliegerschule in England

Wie die Londoner „Times" melden, sind die ersten Schritte unternommen worden, um eine britische Segelfliegerschule ähnlich der berühmten deutschen auf der Wasserkuppe zu schaffen. In Sutton Bank, 30 Kilometer nördlich von York, ist ein geeigneter Platz von der britischen Segelfliegervereinigung gemietet worden. Mit dem Bau eines Flugzeugschuppens und eines Klubhauses soll sofort begonnen werden. Die Schule wird wahrscheinlich Anfang August eröffnet werden. Das Uebungsgelände liegt 180 Meter über dem umgebenden Land und hat an der West- und Südseite sanft abfallende Hänge.

Drei tödliche Unfälle im Notschacht

Auf dem Notschachtgelände der Antoniengrube im Dombrowaer Revier ereignete sich, wie aus Kattowitz gemeldet wird, ein schweres Unglück. Als zwei Arbeitslose in einem etwa 15 Meter tiefen Notschacht nach Kohle gruben, lösten sich plötzlich die höherliegenden Sandmauern und begruben die Männer, die nur noch als Leichen geborgen werden konnten.

Auf dem Notschachtgelände bei Hohenlohehütte wurde gleichfalls ein Arbeitsloser aus Laurahütte bei wildem Kohlenabbau verschüttet und getötet.

Zwei Personen erschossen aufgefunden

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf dem Verbindungsweg zwischen dem Meeraner Schillerpark und dem Kirchenholz eine schwere Bluttat, die zwei Menschenleben forderte. In den frühen Morgenstunden des Sonntag wurden auf diesem Wege die in den 30er Jahren stehenden Meeraner Einwohner R. und Sch. erschossen aufgefunden. Die Leiche des Sch. wies einen Kopfschuß, die des R. einen Herzschuß auf. Die Ermittlungen wurden sofort aufgenommen. Man glaubt annehmen zu können, daß es sich um Mord und Selbstmord handelt.

Rennauto rast in die Menge

Ein Toter, acht Verletzte beim Autorennen in Alessandria

Beim Automobilrennen um den Bordonipokal in Alessandria (Italien) ereigneten sich mehrere Unglücksfälle. Der Italiener Carlo Pedrazzini flog mit seinem Maserati-Wagen aus einer Kurve und kam dabei so unglücklich unter den Wagen, daß er nur noch als Leiche geborgen werden konnte. Sein Landsmann Nuvolari brach bei einem Sturz das linke Bein. Miozzi raste in die Zuschauermenge und verletzte sechs Personen. Endlich wurde noch der italienische Fahrer Ferrari erheblich im Gesicht verletzt, als er mit seinem Wagen einen schweren Zusammenstoß hatte.

Tschechisches Dorf niedergebrannt

Schweres Brandunglück in der Slowakei

Montag mittag wurde der Ort Babin im Komitate Arva (Tschechoslowakei) von einem großen Brand, der sich infolge des Sturmes mit rasender Schnelligkeit ausbreitete, heimgesucht. 130 Häuser brannten nieder. Der ganze Ort besteht nur noch aus Trümmern. Drei Menschen fielen den Flammen zum Opfer. Auch viel Vieh kam in den Flammen um.

Zugunglück in der Mandschurei

Nach einer Tokioter Meldung aus Kintschu ist dort ein Militärzug entgleist. Bis jetzt sind 29 mandschurische Soldaten als Opfer des Unglücks gemeldet worden.

Expreßzug in Mexiko entgleist

Nach einer Newyorker Meldung der Associated Preß entgleiste bei Queretaro (etwa 200 Kilometer nordwestlich von Mexiko-Stadt) der internationale Expreßzug Loredo (Ort an der Grenze von Texas) —Mexiko-Stadt. 11 Reisende wurden schwer verletzt, 26 kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Von deutschen Anerbenhöfen

Es zeigt sich immer das gleiche Gesicht des alten Lippischen Anerbengebietes: in lieblicher Landschaft stets im Anblick des Teutoburger Waldes — der ursprünglich Osening oder Asening, d. i. Götterburg, hieß — die uralten Bauernhöfe, die im bunten Fachwerkgebälk ihrer wuchtigen Behausungen die germanischen Runen und Sinnbilder der altdeutschen Mythen zeigen. Unter ihnen nehmen sich besonders stolz die Freierhöfe aus, deren Geschichte bis ins 10., manchmal sogar bis ins 9. Jahrhundert zurückgeht.

Schon seit vielen Jahrhunderten ist auf diesen Bauernhöfen das Anerbenrecht zu Hause gewesen, d. h. über ein Jahrtausend ist der Hof stets auf den ältesten Sohn vererbt worden. Selten nur ist ein männlicher Erbe ausgeblieben, so daß die Tochter des Bauern den Hof mit dem ihr angeheirateten Mann übernahm. Dieser eingeheiratete Bauer führte jedoch in einem Doppelnamen neben dem eigenen den Namen der Anerbin, und die Kinder trugen dann wieder den Namen der Mutter, um damit zu dokumentieren, daß der Hof stets in derselben Familie blieb.

Im Reichserbhofgesetz findet dieses seit über einem Jahrtausend gebräuchliche Anerbengesetz in Lippe und Westfalen, im ganzen Reiche seine Anwendung. Es sorgt dafür, daß so wie in diesen beiden urdeutschen Bauerngebieten in ganz Deutschland die alten Bauerngeschlechter verwurzelt bleiben mit ihrer Scholle und mit ihrem häuslichen Dach, unter dem eine Kultur von Jahrhunderten die Zeit überdauert.

In manchen Kreisen unseres Volkes ist nach dem Erlaß dieses Reichserbhofgesetzes die Befürchtung geäußert worden, daß dieses Gesetz doch seinem eigentlichen Zweck widerspreche, nämlich den deutschen Bauern mit einer großen Kinderzahl zum rassischen und bevölkerungspolitischen Faktor unseres Volkes zu erheben. Denn da nur ein Erbe den Hof übernehmen könne, werde der Bauer sich zwangsläufig zu dem Ein-Kind-System bequemen, um weitere Kinder nicht in eine unsichere Existenz zu schicken.

Interessant ist da die Feststellung, daß geradeauf diesenaltenAnerbenhöfen durch die ganze Zeit, in der dieses Anerbenrecht Anwendung fand, in jeder Generation eine durchschnittliche Kinderzahl von sechs bis sieben selbstverständlich war. Und noch heute sieht im allgemeinen solch ein alter Erbhof einen zahlenmäßig gleichstarken Kindersegen.

Eben um der Gefahr einer unsicheren und ungenügenden Existenz der anderen Kinder, der „weichenden Erben", zu begegnen, sieht gerade dieses Reichserbhofgesetz vor, daß von den Geschwistern des Anerben die Ausbildung in einem freiwillig gewählten Beruf gewährleistet wird, eben in dem Maße, wie es die Vermögensverhältnisse auf dem Hofe erlauben. Vielfach ist es so, daß ein oder zwei Brüder des Erbhofbauern auf der väterlichen Scholle bleiben und dem Bauern ihre Erfahrungen und ihre Tatkraft zur Verfügung stellen. Außerdem wird nach Möglichkeit der Staat denen, welchen ein Bleiben auf dem Hofe nicht möglich ist, eine Scholle auf neugewonnenem Boden geben. Weiter gibt es Fälle, wo zweite und dritte Söhne auf einen anderen Hof einheiraten, der keinen männlichen Erben besitzt.

Ein kleines Beispiel, das ich wiederholt in diesem alten Anerbengeist Deutschlands feststellen konnte, wird dies erhärten.

Auf einem alten Hof, dessen Besitzer seine Geschichte mit Stolz noch auf die Zeit vor Karl dem Großen zurückverfolgen kann, sind drei kräftige, gesunde Bauernsöhne und zwei Töchter zu Hause. Der Aelteste übernimmt den Hof und hält es für selbstverständlich, daß der Zweite ihn in seiner Eigenschaft als Inspektor bei seiner schweren Arbeit unterstützt. Der Dritte steht nach eigenem Wunsch bei einem Drogisten der Nachbarstadt in der Lehre. Die eine Tochter ist bereits mit einem Erbhofbauern verlobt, und die andere wird — so scheint es — ebenfalls die Frau eines tüchtigen Bauern werden.

*

Ungeheuer vieles, was sich einem bei eingehender Besichtigung solch eines stolzen bäuerlichen Hofes darbietet, zeugt von der buchstäblichen Treue der Besitzer zu ihrem Grund und Boden und der Liebe zur heimatlichen Landschaft. Jahrhundertealte Bräuche sind noch heute hier zu Hause und an den verschiedensten Gegenständen läßt sich überzeugend feststellen, welch einen echten und lebensvollen Kunstsinn diese urdeutschen Bauern besaßen.

Alle die Elemente, die — noch dem Geist von gestern entsprechend — unseren bäuerlichen Vorfahren den Vorwurf machen, daß sie ohne jegliche Kultur und ohne jeglichen Sinn für Edles und Großes lebten, sollten sich einmal der ehrlichen Mühe unterziehen, mit überzeugenden Beweisen anzutreten. Die besten und deutlichsten Beweise für das Gegenteil dürften sie in jedem einzelnen dieser alten Erbhöfe finden.

Nicht allein die einfache und dabei edle Konstruktion des Bauernhauses, nicht nur das schöne Bild der Giebelfronten mit ihrem bunten und sinnvoll verzierten Gebälk, sondern mehr noch die einzelnen Gegenstände der Innenräume zeigen, mit welcher Hingabe und mit welchem kunstsinnigen Verständnis die Bauern jeden einzelnen Einrichtungsgegenstand schufen.

Kennzeichnend für die schöpferische Veranlagung dieser mit der Scholle engstens verbundenen Menschen ist ein Beispiel, das sich mir beim Besuch eines dieser Höfe zeigte, und das sich in ähnlicher Weise wiederholte. Auf diesem Hof gab es in jeder Generation ein männliches Familienglied, das den Drang in sich fühlte, sich künstlerisch zu betätigen. Jahrhundertealte Schränke und ebenso alte, schwere Truhen sind heute noch Zeugen dieser sinnvollen Tätigkeit.

In diesen mit aller Hingabe an die Arbeit geschaffenen kunstvollen Schnitzereien kann man immer wieder feststellen, daß die Verzierungen nie einer kindlichen Sucht, in gleichgültiger Spielerei, irgendein auffälliges Gepränge zu erzeugen, entsprangen, sondern immer einen tiefen Sinn und das ernste Bestreben verraten, Symbolisches darzustellen.

Gerade an diesem Beispiel zeigt es sich, wie stark sich die schöpferische Veranlagung vererbte, die ihre Träger dazu befähigte, im gleichen Rhythmus und im gleichen Sinn an einem Kunstwerk zu arbeiten, ohne auch nur irgendwie handwerklich darauf vorbereitet worden zu sein. Der gegenwärtige alte Bauer hat selbst im gleichen Stil Teile einer Truhe für die Aussteuer seiner Tochter geschnitzt.

Es ist geradezu bewundernswert, wie jeder Gegenstand in solchem Bauernhause und auf dem Hofe den Geist zu atmen scheint, aus dem heraus er geschaffen wurde. Von den hölzernen und ebenfalls sinnvoll geschnitzten Futterraufen bis zu dem Geländer der Treppe in der „Deele", die zum Heuboden hinaufführt. Immer wieder eindrucksvolle Zeugen dafür, daß unsere bäuerlichen Vorväter sich nicht an den primitiv hergestellten notwendigen Dingen des täglichen Lebens genügen ließen, sondern eine hohe edle Kultur besaßen, schon viele Jahrhunderte ehe das Christentum hier Eingang fand.

Ein weiteres Zeugnis dieses so urdeutschen Kunstsinns sind all die ebenfalls hier heimischen Trachten, die mit ihren Stickereien und den seidenen Tüchern, den Spitzen und Hauben geradezu ein Beispiel für die Veranlagung des Deutschen sind, das Nützliche mit dem Schönen zu verbinden.

W. Ohlgart.

„Mutter und Kind"

Ein Aufruf des Gauleiters Dr. Meyer

Münster. Volksgenossen und Volksgenossinnen! In den vergangenen Monaten hat die NS.-Volkswohlfahrt, als Hauptträgerin des Winterhilfswerkes, den Sozialismus der Tat siegreich in die Reihen armer und verhetzter Volksgenossen getragen. Durch opferreiche Arbeit gelang es auch der NS.-Volkswohlfahrt, das Vertrauen des Volkes zu Adolf Hitler zu stärken und zu festigen, die große Not zu lindern und zur Verwirklichung nationalsozialistischer Ideale beizutragen.

Es liegt ganz im Sinne nationalsozialistischer Pflichtauffassung, wenn jetzt, nachdem gerade das Winterhilfswerk mit vollem Erfolge abgeschlossen hat, die NS.-Volkswohlfahrt beauftragt durch die oberste Leitung der PO. im Einverständnis mit der Reichsregierung, mit unermüdlicher Kraft eine neue Aufgabe in Angriff nimmt und ihren schon bewiesenen Sozialismus der Tat in den Dienst der Erneuerung der rassischen Grundlage unseres deutschen Volkes stellt.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind" hat die Aufgabe, im Sinne einer gesunden Bevölkerungspolitik Mutter und Kind in gesundheitlicher und fürsorgerischer Hinsicht zu erfassen, denn: Die Gesunderhaltung der Mütter garantiert eine Gesunderhaltung der kommenden Generationen!

Die Wiedergenesung des deutschen Volkes ist also oberstes Ziel der Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt, das umso eher erreicht wird, je intensiver und umfassender der Kampf gegen wirtschaftliche und seelische Nöte, die die deutsche Mutter bedrücken, einsetzt.

Als Protektor des Hilfswerkes „Mutter und Kind" im Gau Westfalen-Nord und als Protektor für den Schutz der Zusammenarbeit zwischen NS.-Volkswohlfahrt, Hitlerjugend, Frauenschaft und Behörden werde ich darüber wachen, daß alle Organisationen und Behörden ihre diesbezüglichen Einrichtungen und Erfahrungen restlos der NS.-Volkswohlfahrt für die Durchführung des Hilfswerkes „Mutter und Kind" zur Verfügung stellen, denn nur die Zusammenfassung aller Kräfte kann einen vollen Erfolg gewährleisten.

100prozentiger Lohn am 1. Mai

Münster. Die Gaupressestelle der NSBO. Westfalen-Nord teilt mit: Nachdem bereits die Stadt Berlin als größter Arbeitgeber sowie zahlreiche Großbetriebe ohne Rücksicht auf eine noch ausstehende generelle Regelung der Lohnzahlung für den 1. Mai den vollen Lohn zur Auszahlung bringen werden, hat nun auch die Firma CA. Delius & Söhne, Seidenwebereien in Bielefeld, Jöllenbeck und Sprenge, mit einer Belegschaft von über 2000 Mann am Geburtstage des Führers der Arbeiterschaft die 100prozentige Auszahlung des Lohnes am 1. Mai 1934 zugesagt. Diese Firma war schon oft richtungweisend im nationalsozialistischen Aufbauprogramm und sie bewies hiermit erneut ihre enge Verbundenheit mit der Belegschaft.

Beginn des Sommersemesters an der Universität Münster erst am 7. Mai

Münster. Die Nachrichtenstelle der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster teilt mit: Auf Anordnung des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beginnen die Vorlesungen des Sommersemesters erst am Montag, dem 7. Mai 1934. Die Immatrikulationen an der Universität Münster sind daher auf die Zeit vom 26. April bis 18. Mai 1934 festgelegt. Der Termin für die Abgabe der Gebührenerlasse und die Stipendiengesuche werden entsprechend verschoben. Die einzelnen Termine werden durch Anschlag am schwarzen Brett bekannt gegeben. Das Ende der Belegfrist ist auf den 28. Mai festgesetzt worden.

Mit voller Wucht gegen einen Baum

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Warendorf. Am Samstagmorgen ereignete sich auf der Landstraße Telgte—Warendorf ein schwerer Verkehrsunfall. Kurz vor Warendorf verließ ein aus Richtung Telgte kommender Lastzug aus Düsseldorf seine rechte Fahrbahn, überquerte die Straße und fuhr mit voller Wucht gegen einen Chausseebaum. Motorwagen und Anhänger stürzten in den Graben. Der Führer des Lastzuges wurde tödlich verletzt, der Beifahrer wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus nach Warendorf überführt.

Wie werden die Auto-Bahnhöfe aussehen?

Die Reichseisenbahn als Bauherrin unserer Reichsautobahnen, auf denen sie für ihren Personen- und Güterverkehr in Zukunft auch eigene Kraftwagen einsetzen wird, ist selbstverständlich bemüht, ihre langjährigen Erfahrungen im schienengebundenen Bahnverkehr sinngemäß auch bei der Organisierung und Durchführung des schienenlosen motorisierten Verkehrsbetriebes zu verwerten. So wird sie sich auch bei der Anlage und Einrichtung der neuen Autobahnhöfe in vielen Dingen an das Vorbild der Eisenbahn-Stationen anlehnen, denn hier wie dort müssen ja zur Beförderung bestimmte Personen und Güter „abgefertigt", Fahrzeuge bereitgehalten, repariert, mit neuen Triebstoffen versehen werden usw.

Die Autobahnhöfe werden daher vor allem versehen sein mit Tankstellen, Werkstätten und Material- und Ersatzteillagern, ferner mit Unterkunfts-, Aufenthalts- und Sanitätsräumen. Selbstverständlich werden auch Sanitätsfahrzeuge, Abschlepp- und sonstige Hilfswagen bereitgehalten werden. Zur tadellosen Instandhaltung der Autobahn sind weiter Kehrmaschinen sowie Sand- und Sprengwagen unerläßlich. Auch für die Winterzeit wird durch bereitgehaltene Schneepflüge und Salzstreuwagen zur Verhinderung und Beseitigung von Glatteis vorgesorgt werden.

Da die Reichsautobahnen alle Städte und Ortschaften nur an ihren Grenzen berühren werden, ist es notwendig, daß die je nach der Bedeutung des betreffenden Ortes großen oder kleineren Bahnhöfe an diesen Berührungspunkten errichtet werden, die den Benutzern der Autobahnen den ungehinderten und leichten Zu- und Abgang erlauben.

Als Muster einer solchen „Autobahn-Station" — und zwar für den Betrieb an dem Berührungspunkt einer Großstadt berechnet — hat der Stadtbauführer Karl Jünger (Frankfurt a. M.) einen in der Zeitschrift „Die Autobahn" (1934, Nr. 2) veröffentlichten Plan entworfen. Der Bahnhof ist als „Kopfbahnhof" ausgebildet, damit sich der Verkehr an einer Stelle reibungslos nach und aus der Stadt ergießen kann. Die Autobahn selbst führt in gerader Linie vorüber und erlaubt das Durchfahren des Bahnhofs ohne irgendwelche Behinderung oder Geschwindigkeitsbeschränkung. Der Zu- und Abgang von der Bahn kann reibungslos erfolgen und leicht kontrolliert werden. Links und rechts der Autobahn, an den Stellen, wo die Wagen zu- und abfahren, sind die Querhecken durch Längshecken ersetzt, damit die Blendgefahr auch hier vollkommen ausgeschlossen ist, wenn Kraftfahrzeuge von der Seite her einlaufen. Will ein Kraftfahrzeug ohne Aufenthalt von der Autobahn aus in die Stadt hineinfahren, so kann es, wenn es beispielsweise von rechts (von der Stadt aus gesehen) kommt, am Eingang des Bahnhofs abbiegen und in bequemer, leicht ansteigender Schleife die Ueberführung passieren, die die Autobahn im rechten Winkel überkreuzt. Ungefähr 150 Meter weiter muß dann eine Sperre durchfahren werden, wo der Benutzungsfahrschein von einem Beamten kontrolliert oder abgenommen wird.

Um den Schnittpunkt von Ueberführung und Autobahn herum befinden sich (durch die Autobahn und die Ueberführung in vier Teile aufgegliedert) auf einem etwa 15 000 Quadratmeter großen Gelände die wichtigsten Einrichtungen des Bahnhofs, vor allen Dingen die Räumlichkeiten der Autoverwaltung, ferner ein Hotel, ein Restaurant, Reparaturwerkstätten, Tankstellen, eine Poststelle, eine Polizeiwache und vor allem ausgedehnte Parkplätze. Ferner sind Treppen angelegt für den Fußgängerverkehr, der sich von der Stadt aus nach und von der Autobahn bewegen kann. Zwischen den Sperren und der städtischen Zubringerstraße sieht man noch alle möglichen Anlagen, die für den Zu- und Abgang des Verkehrs von Wichtigkeit sind, wie z. B. hohe Lichtmaste, Parkplatz für Motorräder, gewaltige Lagerräume für Güter, Verkaufsstände usw.

Der ganze Plan kann natürlich nur eine gewisse Grundlage für den Bau solcher Autobahnhöfe geben. Die praktische Durchführung kann jederzeit noch Erweiterungsmöglichkeiten oder auch Vereinfachungen hinsichtlich des Ausbaues der Anlagen als notwendig erscheinen lassen.

Der neue Bundesführer des Deutschen Sängerbundes

Herne. Oberbürgermeister Albert Meister, der neue Bundesführer des Deutschen Sängerbundes, wurde am 14. Januar 1895 in Siedlinghausen in Westfalen geboren. Er besuchte eine Präparandenanstalt und darauf ein Lehrerseminar. 1914 rückte er als Kriegsfreiwilliger ins Feld. Er wurde, zweimal verwundet, im Oktober 1917 zum Offizier im Feldartillerie-Regiment 80 befördert. Nach Kriegsende war er als Lehrer in Herne. Seit 1924 ist er Mitglied der NSDAP. Im Mai 1928 wurde er zum Stadtverordneten in Herne gewählt. Wegen seiner Tätigkeit in der NSDAP. mußte er im Oktober 1931 aus dem Volksschuldienst ausscheiden. Er betätigte sich nunmehr als Gaufachberater für Kommunalpolitik und als Gaukommissar in der NSDAP. 1932 wurde er auch in den Preußischen Landtag gewählt, dem er bis zu seiner Auflösung angehörte. Nach der Machtübernahme wurde er im April 1933 zum Oberbürgermeister der Stadt Herne berufen und im Januar 1934 in sein Amt eingewiesen. Seit einigen Monaten ist Meister, der seit dem 12. November 1933 auch Mitglied des Reichstages ist, Führer des Westfälischen Sängerbundes. Am 18. März 1934 wurde er mit der Führung der Geschäfte des Bundesführers des Deutschen Sängerbundes beauftragt und am 22. April vom außerordentlichen Sängertag einstimmig zum Bundesführer gewählt.

„Ernst-Röhm-Haus"

Das Dienstgebäude der SA-Gruppe Niederrhein

Duisburg. Die Umbenennung des Dienstgebäudes der SA-Gruppe Niederrhein in Duisburg in „Ernst-Röhm-Haus", eine Auszeichnung, die der Stabschef anläßlich seines Besuches im Ruhrgebiet im vergangenen Monat der SA-Gruppe Niederrhein verliehen hatte, wurde am Sonntagvormittag vorgenommen. Aus diesem Anlaß hatten sich die Sportschulen der gesamten Gruppe, der Gruppe Motor-SA-Schule und Abordnungen der Brigaden 73, 74, 173 und R 72, zu einem Massenaufmarsch vereint und in langen Kolonnen auf der Düsseldorfer Straße rechts und links des Dienstgebäudes Aufstellung genommen. Die feierliche Namensumbenennung nahm der Führer der SA-Gruppe, Polizeipräsident Knickmann, vor, der in seiner Ansprache die Treue der alten SA-Kämpfer hervorhob, deren bester Kamerad der Stabschef Röhm sei. Der heutige Tag solle jedem einzelnen SA-Mann wiederum vor Augen führen, daß sein ganzes Handeln zur Sicherheit und zum Wohle des nationalsozialistischen Staates geschehe. Daher gelobe ein jeder heute aufs neue, seine Pflicht zu tun, dem Führer die Treue zu halten. Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes fiel sodann die Hülle, und mit einem Sieg-Heil auf den Führer und den Stabschef schloß die eindrucksvolle Feier, die ihren letzten Ausklang in einem Vorbeimarsch vor dem Gruppenführer auf der Schweden-Allee fand.

Leiche aus dem Rhein geborgen

Duisburg-Hamborn. In der Nähe von Büderich wurde am Sonntag aus dem Rhein eine männliche Leiche gelandet. Es handelte sich bei dem Toten um den Arbeiter W. Sauermann aus Duisburg-Hamborn, der am 5. April in Möllen (Kreis Dinslaken) in den Rhein gesprungen war.

Die Bedeutung der Haustechnik

Tagung der Ruhrgebietsarchitekten in Mülheim

Mülheim. In Verbindung mit der Haustechnischen Lehrschau in der Mülheimer Stadthalle wurde eine Tagung der Architekten aus dem Ruhrgebiet abgehalten, in deren Mittelpunkt zwei fachliche Vorträge standen. Zuerst behandelte Stadtoberbaurat Nocke (Mülheim) das Thema „Haustechnik in Sachlichkeit und Schönheit". Der Kern seiner Ausführungen betraf die Haustechnik mit allen ihren Nebenzweigen, von der er sagte, daß sie in der Vergangenheit trotz aller „neuer" Sachlichkeit sehr vernachlässigt worden sei. Er wünschte, daß bei der Beplanung durch den Architekten nicht nur der architektonischen, sondern auch der technischen Seite im Entwurf eines Neubaues vollste Aufmerksamkeit gewidmet werden müsse, d. h., daß von vornherein auch Klarheit über die Gestaltung der einzubauenden Haustechnik herrscht. Das sei aber nur möglich, wenn neben dem Architekten auch die Installationsgewerbe dieser volkswirtschaftlich wichtigen Frage volles Verständnis entgegenbringe und der handwerkliche Nachwuchs in diesem Sinne erzogen werde.

Den zweiten Vortrag hielt Dr. Ing. Menge-ringhausen (Berlin) über „Haustechnik und Architekt". Er verlangte von jedem Architekten eine künstlerische Bildung und eine technische Schulung, stellte aber fest, daß die meisten Architekten in der Vergangenheit die technische Arbeit dem künstlerischen Schaffen untergeordnet hätten. Die Pflege der haustechnischen Aufgabe liege aber nicht nur im Interesse des einzelnen, sondern im Interesse der gesamten Volkswirtschaft. Deshalb müsse sich der Architekt von heute in vielen Punkten innerlich umstellen. Bei einem Bauentwurf dürfe er den technischen Zweck auf keinen Fall dem rein formellen Schönheitsprinzip unterordnen, sondern müsse beides miteinander zu vereinigen suchen.

Schweres Motorradunglück

Sturmführer schwer verletzt

Düsseldorf. Im Stadtteil Benrath fuhr ein mit zwei Personen besetztes Motorrad, das von dem Leiter des NS.-Facharbeiterlagers Benrath, Sturmführer Winkelmann, geführt wurde, an der Ecke Capito- und Telleringstraße mit großer Wucht auf ein Personenauto auf. Beide Fahrer stürzten und mußten schwerverletzt dem Benrather Krankenhaus zugeführt werden. Der Zustand des Sturmführers Winkelmann ist sehr ernst.

Zuchthaus für Eidesfrevler

M.-Gladbach. Das Schwurgericht verurteilte zwei frühere Kommunisten aus Hückelhoven wegen Eidesfrevels zu hohen Zuchthausstrafen. Der Bergmann Friedrich Kluck, ein früherer Gemeindeverordneter, hatte einen anderen Bergmann überfallen und mißhandelt. Als er Schadenersatzklage gegen ihn lief, veranlaßte er seinen Parteigenossen Friedrich Meisen zu einem frivolen Meineid, der zur Abweisung der Klage führte. Eine Strafverfolgung wegen dieses Meineides blieb damals ohne Erfolg, da keiner von den Eingeweihten aus Furcht vor der kommunistischen Terrorgruppe mit der Wahrheit herausrückte. Erst als im vergangenen Jahre Kluck und Meisen in einem Konzentrationslager saßen, war eine Aufklärung des Falles möglich. Obwohl beide leugneten, konnten sie einwandfrei überführt werden. Das Urteil lautete für Kluck auf vier und für Meisen auf drei Jahre Zuchthaus.

Sühne für die Bluttat in Repelen — Lebenslänglich Zuchthaus für den Hauptangeklagten

Kleve. Vor dem Klever Schwurgericht hatten sich die Bergleute Joseph und Karl Klima und Johann Schyra aus Oberhausen-Sterkrade wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Schyra war außerdem der vorsätzlichen Tötung angeklagt. Die Tat, wegen der sich die Bergleute jetzt zu verantworten hatten, hatte sich in der Nacht zum 4. Juni 1930 in Repelen abgespielt. Hier hatten die drei Angeklagten die Schaufensterscheibe eines Schneidermeisters zertrümmert und Anzugstoffe entwendet. Nachbarn, die auf die Tat aufmerksam wurden, verfolgten die flüchtigen Täter, wobei der Schneidermeister Schyra von Schyra erschossen wurde. Das Gericht verurteilte Schyra wegen schweren Diebstahls in Rückfalle sowie wegen vorsätzlicher Tötung zu lebenslänglichem Zuchthaus. Die angeklagten Gebrüder Klima erhielten je zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

2- evtl. 3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Rigwinstraße 1

Eilt! **Schluß des Ausverkaufs** der Schuhwaren
Mittwoch, den 25. April
An diesem Tage muß ich mein Schuhwarenlager restlos geräumt haben, daher
„phantastisch niedrige Preise!"
Vorhanden sind noch Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe (Halbschuhe und Stiefel, darunter viele Paare Marke „Salamander"), Leder- und Kamelhaar-Pantoffel, Turnschuhe, Gummiabsätze, Lederfett und Lederfarben.
Kaufhaus Zurnieden
Mengeder Markt.

Runkeln . . Ztr. 0.70
Roggenstroh Ztr. 1.00
Wiesenheu . Ztr. 3.00
hat abzugeben
Fr. Tönnis
Dortmund-Nette.

Hallo! Hallo!
Chaiselongue . . 25.—
Gobelinsofa . . 35.—
Ledertuchsofa . 38.—
Eigene Anfertigung.
Polsterei Steimann
Williburgstraße 5.

2-3-Zimmer-Wohnung
zu mieten gesucht Angeb. unt. U. 50 an die Geschst. d. Ztg.

Stadttheater
Dortmund - Ruf 37254
Dienstag
20 Uhr — Preise von 70 Pf. an
Wenn der Hahn kräht
Komödie in 3 Akten
Mittwoch
20 Uhr - Preise v. 70 Pf. an
Der Page des Königs

2-Zimmer-Wohnung
zum 1. Mai zu vermieten.
Mengeder Schulstr. 39.

Die Beleidigung,
die ich gegen Frau Kwasdowski, Hansemannstr. 73, ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern zurück.
Frau Hüser,
Hansemannstr. 73.